2. Jahrgang

3/90

jugend journal

Bundeslager 1990 - Ein Erfolg

Paul Wilmes - Ehrenvorsitzender

Die Fotos auf der Titel- und Rückseite sowie obiges sind von Herrn Hilberath von der THW-Leitung Bonn.

Inhalt

Inhalt und Impressum 3
Internes ..... 5 - 9
Bundesjugendlager und Wettkampf ..... 10 - 14
Aus den Landesverbänden ..... 15 - 27
Magazin ..... 28 - 44
Aus den Jugendgruppen ..... 45 - 63
Leserbriefe 64
Suche-Biete 65
Modellbau ..... 66 - 68
Termine ..... 70 - 74
Anschriften 75

IMPRESSUM

Herausgeber: THW-Jugend, Bundessekretariat, Bonn,

Redaktion: Paul-Josef Streit (verantw.), Ernst-Hermann Timmermann, Peter Lohmann, Ralf Claus, Hanno Häberle

Redaktionsanschrift: Im Frankenkeller 51, 5300 Bonn 2, Telefon 02 28 / 34 05 70 Telefax 02 28 / 34 81 69

Anzeigen: THW-Jugend, Bundessekretariat
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2 / 89

Auflage: 13.000 Exemplare

Erscheinungsweise: halbjährlich

Satz, Druck und Herstellung: STUCO, D-5522 Speicher

Diese Publikation wird gefördert über das Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit.

Die THW-Jugend in der THW-Bundeshelfervereinigung ist Mitglied im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände (AzJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Liebe Freunde!
Im zweiten Erscheinungsjahr unseres Jugend Journals hat sich nicht nur in der Weltpolitik eine Menge getan. Auch im Bereich der THW-Jugend hat sich vieles verändert. Angefangen von der Betreuung von DDR-Übersiedlern über das III. Bundesjugendlager in Schwaigern bis hin zum V. Bundesjugendausschuß der THW-Jugend. Dieser brachte einen Führungswechsel. Paul-Josef Wilmes, der während seiner 6-jährigen Amtszeit maßgeblich am Aufbau der THW-Jugend beteiligt war, gab sein Amt aus beruflichen Gründen an seinen bisherigen 1. Stellvertreter und baden-württembergischen Landesjugendleiter, Klaus Müller, ab. Zum 1. Stellvertreter wurde Ernst-Hermann Timmermann (Nordrhein-Westfalen) und zum 2. Stellvertreter Ronni Baumüller (Bayern) gewählt. - Wir wünschen der neuen Bundesjugendleitung viel Erfolg bei der Arbeit!!
In den Sommerferien knüpften Junghelfer erste Kontakte zu Jugendlichen, die nach dem Fall der Mauer neue Impulse für die brachliegende Jugendarbeit suchen. So bestehen inzwischen Kontakte zu Jugendlichen aus Stendal, Usedom, Dresden und Jugendlichen aus dem Großraum Weimar. Weiterhin nahmen erstmals Jugendliche aus Sömmerda, Kölleda, Weißensee, Hauteroda und Heldrungen am III. Bundesjugendlager der THW-Jugend teil. Ein Schwerpunkt der Arbeit der THW-Jugend wird der Aufbau und die Integration der neu zu gründenden THW-Jugendgruppen und Landesverbände in den fünf neuen Bundesländern Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sein.
Im Hinblick auf die Verkürzung der Verpflichtungszeit von zehn auf acht Jahre wird die Mannschaft um Klaus Müller ein besonderes Augenmerk auf die Intensivierung der Jugendarbeit legen, um den Nachwuchs der Ortsverbände verstärkt aus den Jugendgruppen zu erhalten.

Ein ereignisreiches drittes Erscheinungsjahr wünschen wir Euch und uns

Eure Redaktion

V. Bundesjugendausschuß in Ahrweiler

Unser langjähriger Bundesjugendleiter, Paul-Josef Wilmes, legte auf dem V. Bundesjugendausschuß in Ahrweiler Ende September sein Amt aus beruflichen Gründen nieder. Zu seinem Nachfolger wurde der Landesjugendleiter aus Baden-Württemberg, Klaus Müller, vom Bundesjugendausschuß gewählt.

Paul-Josef Wilmes ist ein Mann der ersten Stunde, seit der Gründung der THW-Jugend war er deren Bundesjugendleiter. Mit viel Elan und Einsatz setzte sich der große Blonde aus Paderborn für die Ziele und Interessen der THW-Jugend ein und baute sie gemeinsam mit dem Bundesjugendvorstand zu dem auf, was sie heute ist. So wurde unter anderem die Anerkennung nach § 9 des Jugendwohlfahrtsgesetzes erreicht. Drei Bundesjugendlager wurden während seiner Amtszeit erfolgreich durchgeführt, wobei er seine Führungsqualitäten und seine Fähigkeit, mit Menschen umzugehen, ganz besonders stark unter Beweis stellte. Auch bei den beiden diesjährigen Großveranstaltungen nahm er routiniert an Vorbereitung und Durchführung teil und knüpfte erste Kontakte zu den neuen Bundesländern auf dem Gebiet der ehemaligen DDR.
Er steht der THW-Jugend hoffentlich noch weiterhin mit seinem Rat und seiner Erfahrung zur Verfügung. Der V. Bundesjugendausschuß wählte Paul-Josef Wilmes zum Ehrenvorsitzenden der THW-Jugend. Wir wünschen ihm und seiner Familie für die Zukunft alles Gute.
An die Spitze gerückt ist sein bisheriger Stellvertreter, Klaus Müller aus Pforzheim, der ebenso wie Paul-Josef Wilmes schon langjährige Erfahrung in der Jugendarbeit als Landesjugendleiter von Baden-Württemberg hat. Der graumelierte Pädagoge setzt seine Schwerpunkte in der Aus- und Weiterbildung der Jugendbetreuer und Jugendgruppenleiter in Form von Seminaren auf der Ebene jugendpflegerischer Themen. Ebenso betreibt er intensive Öffentlichkeitsarbeit. Am III. Bundesjugendlager in Schwaigern war er maßgeblich als Zeltlagerleiter beteiligt. Zum 1. und 2. stellvertretenden Bundesjugendleiter wurden Ernst-Hermann Timmermann (NRW) und Ronni Baumüller (Bayern) gewählt.

Wir alle wünschen den neugewählten Bundesjugendleitern viel Erfolg bei ihrer künftigen Arbeit!

Satzungsänderung der Bundeshelfervereinigung mit großer Mehrheit angenommen

8. Bundesversammlung der HV

Mit großer Mehrheit haben die Delegierten der THW-Helfervereinigung die Neufassung der Satzung auf ihrer Bundesversammlung am 5. Oktober in Bonn genehmigt.

Aus Anlaß der 40 Jahrfeier der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk hatte der Präsident der THW-Helfervereinigung, MDB Johannes Gerster, die Delegierten der Landeshelfervereinigungen ins Bundeshaus nach Bonn eingeladen.

Im Sitzungssaal der CDU/CSU-Fraktion begann Johannes Gerster zunächst mit einem kurzen aber informativen Sachbericht über die Vorstandarbeit, im letzten Jahr. Nach dem Bericht des Bundesschatzmeisters, erfolgte der Bericht der THW-Jugend. Der ehemalige Bundesjugendleiter Paul-Josef Wilmes informierte die Delegierten u.a. über die Neuwahlen zur Bundesjugendleitung und stellte in diesem Zusammenhang auch den neuen Bundesjugendleiter Klaus Müller mit seiner Mannschaft vor.

Im Anschluß an die Berichte, erfolgte eine teilweise recht kontrovers geführte Aussprache.

Nach dem Mittagessen im „Langen Eugen", wurde am Nachmittag die vorgelegte neue Satzung der Bundeshelfervereinigung diskutiert. Aufgrund der guten Vorbereitung durch die Satzungskommission, wurden nur wenige Änderungen vorgenommen. Wichtigste Änderung gegenüber der alten Satzung ist die Mitgliedschaft der THW-Jugend als eigenständiger e.V. in der Bundeshelfervereinigung. Weiterhin stellt die THW-Jugend nicht wie bisher nur drei Delegierte zur Bundesversammlung, sondern erhält pro angefangene 500 Mitglieder einen Delegierten. Bei der Abstimmung konnte Johannes Gerster feststellen, daß die neue Satzung eine breite Mehrheit unter den Delegierten fand.

Schließlich wurde noch die Rolle des THW's im vereinigten Deutschland angesprochen. Aus erster Hand, es informierten u.a. der Direktor THW Gerd-Jürgen Henkel, . . . und Johannes Gerster, erfuhren die Teilnehmer, daß eine Ausdehnung der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk auf das Gebiet der ehemaligen DDR beschlossene Sache ist. Den Abschluß der Veranstaltung bildetet eine Führung der Delegierten durch das Wasserwerk, dem provisorischen Parlamentsgebäude des Bundestages. Unter sachkundiger Leitung von Johannes Gerster, erhielten die Teilnehmer unter dem Motto „Parlamentsarbeit für Anfänger" Informationen und Anekdoten über die Arbeit der Volksvertreter. Man erfuhr, daß der Hammelsprung kein Begriff aus dem Tierreich, sondern eine von mehreren verschiedenen Abstimmungsmöglichkeiten im Parlament ist. Im Plenarsaal konnte man sich auf dem Sitzplatz seines „Lieblingspolitikers" niederlassen.

Ö.T.

Hoch Hinaus

Auf dem Weg in den siebten Himmel

Im THW-Jugend Journal 1/90 haben wir von einer seltsamen Seuche berichtet, deren erste Fälle im OV Wadern beobachtet werden konnten: Auslöser dieser Krankheitsfälle ist das sog. Ehevirus. Nun breitet es sich weiter aus, auch in Südbaden greift es um sich.
Im Sommer stürzte sich in Müllheim/Baden der dortige Jugendbetreuer Hanno Häberle ins stürmische Eheleben und riß seine bisherige Freundin und Verlobte Sonja gleich mit, denn Hanno als echter Südbadner hat den Charme einer Südamerikanerin nie verkannt und jetzt sein Schicksal endgültig mit seiner frischgebackenen Ehefrau besiegelt. Damit es nicht reibunglos vom flotten Junggesellendasein ins Eheleben übergeht, haben die Jugendgruppen Müllheim und Wehr nebst Aktiven sowie die Feuerwehren von Eschbach und Feldberg einige nette Boshaftigkeiten in ihren finsteren Gehirnen ausgebrütet, die es erst zu meistern gab, bevor der Trubel richtig losging.
Wie schon seit langem bei solchen Anlässen üblich, mußte ein frischgeschlagenes Rundholz mit einer stumpfen Säge durchtrennt werden, das Feuer der Eifersucht wurde von der Braut mittels einer Kübelspritze der Feuerwehren ertränkt. Hoch hinaus ging es anschließend in einem Personenbeförderungskorb des THW-Krans (unser Bild), wobei sich die Ehefrau des langwährenden Eheglücks gar nicht mehr so sicher war, wie man am angespannten Gesichtsausdruck erkennen kann.
Abgerundet wurde die ganze Zeremonie durch die Stiftung eines Glücksschweines sowie durch Bogenspritzen der Feuerwehren.
Begleitet wurde das Ganze durch ständiges gekläffe der THW-Suchhunde Müllheim, die nach dem Verstummen der Hochzeitsglocken kaum mehr zu überhören waren. Mindestens genauso laut wünschen wir alle, insbesondere der Landesvorstand Baden-Württemberg, dem Brautpaar

Alles Gute!

Rückblick

Die heißen Tage von Schwaigern sind vorbei, der Sportplatz ist leer und der ramponierte Rasen hat sich wieder erholt. Auch ist in der Stadt Schwaigern der Alltag wieder eingekehrt, vorbei sind die zehn Tage der Belagerung durch so viele Jugendliche und THWler. Vorbei ist auch die Zeit der blauen Fahrzeuge, welche das Bild in Schwaigern zeitweise geprägt haben. Geblieben ist bei allen Teilnehmern die Erinnerung und der Eindruck von schönen und erlebnisreichen Tagen; Tage,

Jugendliche in der Zeltlager-Stadt

welche geprägt waren von neu geschlossenenen Kontakten und Freundschaften, welche sich dann beim Abschied zeigten, als man hier und da doch Tränen in den Augen der Jugendlichen sehen konnte. Ein ganz wesentlicher Punkt für das Gelingen des Lagers war das riesige Programmangebot. Es war und mußte einfach für jeden Teilnehmer etwas dabeigewesen sein. Langeweile war dadurch niemals

aufgekommen. Sie hatte keine Chance! Dies zeigte sich auch an der regen Teilnahme an den angebotenen Programmpunkten. Ob Sport und Spiel, Arbeitsgemeinschaften verschiedenster Art, Kultur, Technik - jeder konnte sich etwas aussuchen, jeder nach seinem Geschmack. Zur Abkühlung konnten dann auch alle Teilnehmer ins nahe gelegene Schwimmbad gehen, um sich dort auszutoben. Auch unsere Freunde aus der DDR, die das erste Mal Gelegenheit hatten, an einem Bundesjugendlager teilzunehmen, zeigten sich positiv überrascht, denn sie kannten nur andere Lager unter ganz anderen Vorzeichen. Auch ihnen gefiel es so gut, daß sie gar nicht mehr nach Hause fahren wollten. Mit viel Elan gingen die Jugendlichen an die gestellten Aufgaben im Rahmen des Umweltschutzes; Spielplatzbau und Waldputzete standen ebenfalls auf dem Programm und wurden mit viel Freude und Spaß gemeistert.

Lagerleben

Rocknacht und Bunter Abend waren ganz nach dem Geschmack der Jugendlichen. Tanzen und Spaß haben, miteinander reden, wenn das möglich war aufgrund der lauten Musik - hier ging doch wirklich im wahrsten Sinne des Wortes die Post ab, Poren und Ohren wurden geöffnet. Der Bunte Abend war dann die heißeste Veranstaltung seit der Erfindung der Sauna. Am Samstag kam es dann zum Höhepunkt des diesjährigen Bundesjugendlagers, zum Bundesjugendwettkampf. Es war nicht nur ein Wettlauf gegen

Hoch hinaus

die Stoppuhr und gegen Fehlerpunkte, sonder auch gegen die Hitze. Was hier die teilnehmenden Mannschaften vollbrachten war des Lobes wert. Bei 37 Grad im Schatten schwitzten nicht nur die Zuschauer, sondern auch der THW-Direktor, Henkel und der Präsident der Helfervereinigung, Gerster. Eröffnet wurde der Wettkampf von Ministerialdirektor Beyer aus dem Innenministerium. Bei strahlendem Sonnenschein standen dann auch bald die strahlenden Sieger fest. Es war die Jugendgruppe Freisen aus dem Saarland. Während des Wettkampfes wurde auch an eine Erholungspause gedacht, so daß er nach einer dreiviertel Stunde unterbrochen wurde.

Nicht nur die Einführung dieser Wettkampfpause sprach im allgemeinen für die gute Organisation des III. Bundesjugendlagers und des Bundesjugendwettkampfes. Auch an dieser Stelle soll noch einmal allen verantwortlichen Leitern und Teilnehmern an den Arbeitskreisen der besondere Dank für ihre Arbeit ausgesprochen werden.

Drei Dinge waren an diesem Bundesjugendlager etwas anders als in den Vorjahren. Zum einen war es die Dauer von 10 Tagen. Dies fand allgemeine Zustimmung bei den Jugendlichen, immer mit dem Zusatz, daß das nächste Bundesjugendlager ebenso lange dauern sollte. Dies wurde auch von den Teilnehmern bestätigt, welche an den vergangenen Bundesjugendlagern teilgenommen hatten. Zum anderen war es der günstige Zeitpunkt, an dem die Veranstaltung stattfand, diesmal nicht nur 3 Tage über Pfingsten, sondern in den Sommerferien. Auch die Platzwahl war für das Lager optimal. Hier lag alles dicht beisammen. Sportplatz, Sporthalle, sanitäre Anlagen und last but not least das Schwimmbad.

Auf dem Wettkampfgelände in Heilbronn

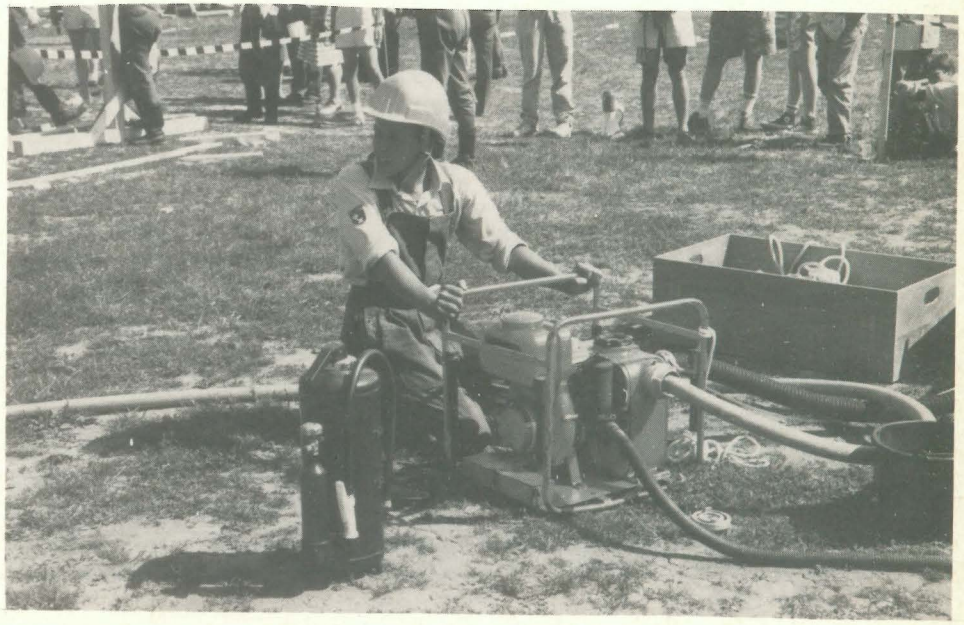
Im Trabant sitzend:
Am Steuer: Paul-Josef Streit, Bundesjugendsekretär Beifahrersitz: Johannes Gerster, MdB-Präsident HV Rücksitz: Gerd Jürgen Henkel, Direktor THW

Zum anderen die selbständige Durchführung des Wettkampfes durch die THW-Jugend und die Trennung von ähnlichen Veranstaltungen des THW, sodaß diesmal allein die elf besten Jugendgruppen im Mittelpunkt des Interesses standen. Auch die Sache mit dem Geschirrspülen wurde hervorragend gelöst. Jeder brachte sein Geschirr mit, aß und konnte danach

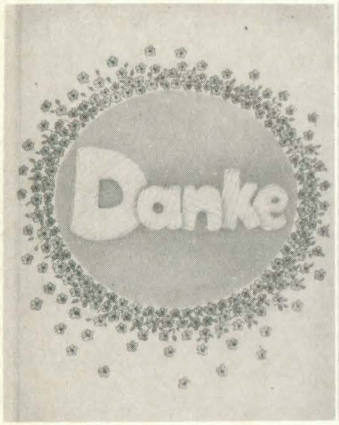
seinen Teller und sein Besteck spülen oder auch nicht, ganz wie seine Einstellung zur Hygiene war. Auf jeden Fall wurde kein riesiger Berg an Plastikwegwerfgeschirr produziert. Dies wurde hier beim III. Bundesjugendlager getestet, und es wurde im allgemeinen ein großer Schritt nach vorne getan, um aus unserer Ex- und Hoppmentalität herauszukommen und auch dem Umweltgedanken Sorge zu tragen. Dies ist ein Vorbild für weitere Zeltlager, nicht nur für die THW-Jugend. Hier wurde nicht nur über Umweltschutz gesprochen, wie es so oft der Fall ist, sondern wirklich praktiziert, außerdem noch einige Tausend DM eingespart, weil kein Einweggeschirr gekauft werden mußte. Sicher wird es auch den einen oder anderen Kritikpunkt über die 10 Tage Bundesjugendzeltlager und den Wettkampf in Schwaigern bzw. Heilbronn geben. Dennoch kann man, und darin sind sich alle Organisatoren und Teilnehmer einig, auf gelungene und heiße Tage in Schwaigern zurückblicken.

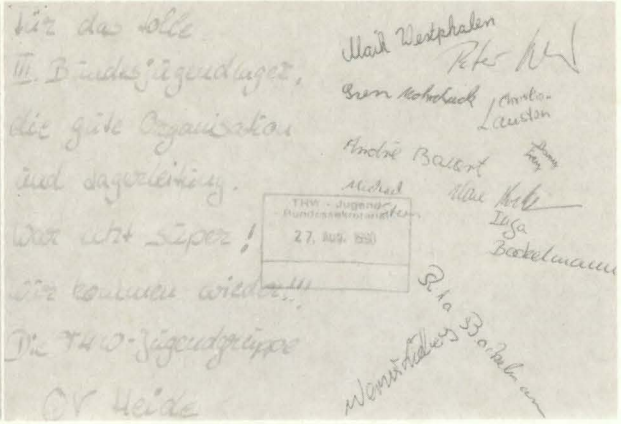
Die Redaktion

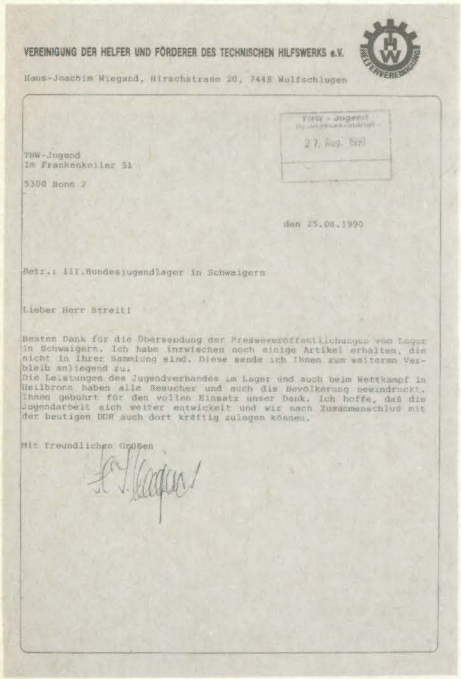
Das Aggregat läuft . . .
(alle Fotos dieses Artikels stammen von Herrn Hilberath, THW-Leitung Bonn)



Erfolgsmeldungen zum Zeltlager




Für die tolle
III. Bundesjugendlager,
die gute Organisation
und sagenhaftig.
Das ist Super!
Wir kommen wieder!!!
Die THW-Jugendgruppe
OV Heide
THW - Jugend
Bundesvertretung
27. Aug. 1990


VEREINIGUNG DER HELFER UND FÖRDERER DES TECHNISCHEN HILFSWERKS e.V.

Hans-Joachim Wiegand, Hirschstrasse 20, 7448 Wolfschlugen

THW-Jugend
Im Frankenkeller 51
5300 Bonn 2

27. Aug. 1990

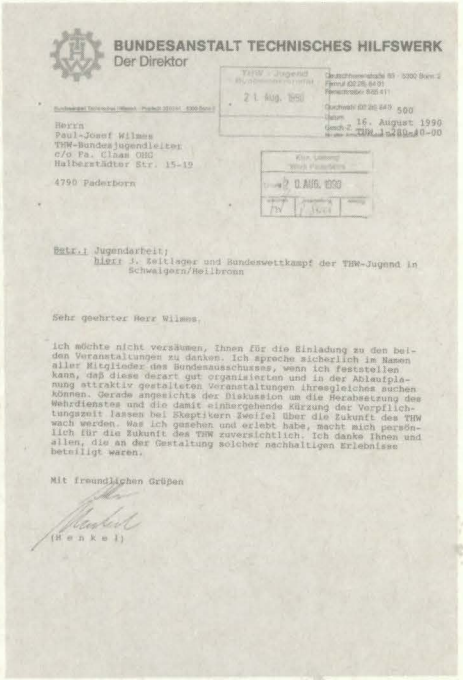
den 25.08.1990

Betr.: III.Bundesjugendlager in Schwaigern

Lieber Herr Streit!

Besten Dank für die Übersendung der Presseveröffentlichungen von Lager in Schwaigern. Ich habe inzwischen noch einige Artikel erhalten, die nicht in Ihrer Sammlung sind. Diese sende ich Ihnen zum weiteren Verbleib anliegend zu.
Die Leistungen des Jugendverbandes im Lager und auch beim Wettkampf in Heilbronn haben alle Besucher und auch die Bevölkerung beeindruckt. Ihnen gebührt für den vollen Einsatz unser Dank. Ich hoffe, daß die Jugendarbeit sich weiter entwickelt und wir nach Zusammenschluß mit der heutigen DDR auch dort kräftig zulegen können.

Mit freundlichen Grüßen


BUNDESANSTALT TECHNISCHES HILFSWERK
Der Direktor

THW - Jugend
21. Aug. 1990

Herrn
Paul-Josef Wilmes
THW-Bundesjugendleiter
c/o Fa. Claas OHG
Halberstädter Str. 15-19

4790 Paderborn

16. August 1990

Betr.: Jugendarbeit;
hier: 3. Zeltlager und Bundeswettkampf der THW-Jugend in Schwaigern/Heilbronn

Sehr geehrter Herr Wilmes,

ich möchte nicht versäumen, Ihnen für die Einladung zu den beiden Veranstaltungen zu danken. Ich spreche sicherlich im Namen aller Mitglieder des Bundesausschusses, wenn ich feststellen kann, daß diese derart gut organisierten und in der Ablaufplanung attraktiv gestalteten Veranstaltungen ihresgleichen suchen können. Gerade angesichts der Diskussion um die Herabsetzung des Wehrdienstes und die damit einhergehende Kürzung der Verpflichtungszeit lassen bei Skeptikern Zweifel über die Zukunft des THW wach werden. Was ich gesehen und erlebt habe, macht mich persönlich für die Zukunft des THW zuversichtlich. Ich danke Ihnen und allen, die an der Gestaltung solcher nachhaltigen Erlebnisse beteiligt waren.

Mit freundlichen Grüßen

(Henkel)

Bundesleistungswettkampf der THW-Jugend 1990 in Heilbronn

Vizemeister zurückerobert

Der neue Schlachtruf des ewigen Zweiten, des Vizemeisters 1990 also, lautet „Das ist (war)..... schön".
Mit dieser unwidersprochenen Kreation wird dem martialischen Auftreten in Stiefel und unter dem Helm ein Kontrapunkt gesetzt, der dem Geist der Gruppe entspringt. „Haut rein" bestimmte die Zeit der Wettkämpfe von 1980 - 1990. „Das ist schön" könnte ein neues Wettkampfjahrzehnt einstimmen. Es war also „schön" in Schwaigern/Heilbronn. Wir fuhren nicht euphorisch, aber frohgestimmt zurück.
Für die Fachleute seien hier einige Bemerkungen zum Bundeswettkampf eingeschoben. Wohltuend kameradschaftlich verlief die Betreuerbesprechung am Vorabend des Wettkampfes. Der stellvertr. Bundesjugendleiter führte bestimmt, sachlich und neutral Regie, die Kompromißvorschläge kamen aus unseren Reihen und fanden alle einstimmig Zustimmung. Als entscheidende Voraussetzung für das gute Gelingen des Wettkampfes erwies sich die Offenlegung der möglichen Fehler. Sie führte zur Sicherheit der Mannschaften und zu einem unverkrampften Verhältnis zwischen ihnen und den Schiedsrichtern. Vielleicht sollte man einmal versuchen, die Anzahl der Handwerkzeuge (z.B. Stechbeitel, Sägen usw.) nicht zu limitieren, um der Phantasie bei der Planung des Wettkampfablaufes mehr Spielraum zu geben.
Ganz wichtig war die Wettkampfpause nach einer Dreiviertelstunde, denn selbst guttrainierte Helfer waren bei 37 Grad im Schatten am Ende ihrer Kräfte. Zwar klagte keiner, aber man konnte den Schweiß über die Gesichter rinnen sehen. Die 5 Helfer des Holztrupps schufteten in einem unglaublichen Tempo vierzig Minuten ohne Unterbrechung. M. konnte kaum noch ein Faß besteigen, um mit dem Vorschlaghammer zu arbeiten, seine Hose klebte durchgeschwitzt am Körper. Hinterher berichtete er mir, daß er sich am liebsten lang hingelegt und die Augen geschlossen hätte. Seinen Kameraden vom Tor- und Wagenbau ging es nicht viel anders. Den Helm im Wasserbassin gefüllt und aufgesetzt - das war die Rettung. Dabei unterlief kein Fehler - eine bravouröse, meisterliche Leistung. Im Alltag erfahren wir kaum solche Situationen, er ist abgesichert, vorbedacht, temperiert, versorgt. Der Notfall, auf den wir uns ja vorbereiten, hat seine eigenen Gesetze, seine Bedingungen sind nur schwer künstlich herstellbar. Ich meine, daß dieser Wettkampf auch deshalb vertretbar war, weil junge Frauen und Männer ihre Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen müssen - gerade dann, wenn sie einmal für andere die Verantwortung übernehmen wollen und sollen.

Die Teilnahme am Bundesjugendlager und am Bundeswettkampf war nicht nur eine fachtechnische Herausforderung für mich und die junge Louisenlunder Gruppe (3 Helfer - 11. Jahrgang, 1 Helfer - 10. Jahrgang, 7 Helfer - 9. Jahrgang, 1 Helfer - 8. Jahrgang). Immer wieder deutlich wurde, welche beträchtlichen Mühen es einigen bereitet, von sich abzusehen und an den anderen zu denken. Dies fängt schon beim Frühstück an, wenn man den Tisch verläßt. Der geplante Küchendienst klappte ausgezeichnet, aber es war schon schwierig, immer wieder den Müll anderer wegzuräumen. Bei allen Mängeln, die ich noch feststellen muß, kann ich doch sagen, daß die Gruppe in ihrem Sozialverhalten deutlich gestärkt aus dem Wettkampf 1990 hervorgegangen ist.

Abschließen möchte ich diesen Bericht mit der Wiedergabe eines Wortwechels am Rande eines Fußballspiels im Rahmen der Lagerolympiade. Da Freisen auch hier um die vorderen Plätze spielte, bemerkte ein Zuschauer aus Nordrhein-Westfalen, daß man, da Freisen und Louisenlund nun schon seit Jahren um die ersten Plätze streiten würden, die Sache also langweilig würde, das Saarland an Frankreich und Schleswig-Holstein zu Dänemark abtreten würde, zumal man jetzt die 5 Bundesländer der DDR hätte. Ich schlug vor, Simbach zu Österreich zu schlagen, dann sei man gleich alle drei los.

Ekkehart Ulrich, Louisenlund

Video-Seminar auf hessisch

Die THW-Jugend Hessen hatte sich zum Ziel gesetzt, einen Werbefilm zu drehen. Dieser sollte im Rahmen eines Wochenseminars erstellt werden. Aber schon im Vorfeld erkannten wir, daß dies nicht zu schaffen ist. In Zusammenarbeit mit dem Landesfilmdienst wurde ein Programm erarbeitet, um dieses Projekt zu bewältigen. In einem Vorbereitungsseminar trafen sich sieben Jugendgruppen aus Hessen in Korbach, erlernten die Grundbegriffe der Videotechnik und erarbeiteten ein Grobkonzept. Jede Gruppe mußte zu Hause bestimmte Szenen für den Film drehen. Diese wurden zum Arbeitsseminar, das vom 13.6 - 17.6. in Korbach stattfand, mitgebracht.

Aus Platzgründen wurde das Seminar nicht in der Jugendherberge, sondern in der THW-Unterkunft in Korbach durchgeführt. Die ersten beiden Tage wurden zur Erstellung eines Bandprotokolls benötigt. Hierzu mußten alle Filme angeschaut und protokolliert werden. Insgesamt mußten 14 Stunden Videoaufzeichnungen durchgesehen werden. Nachdem das Bandprotokoll fertig war, begann der Schnitt des Films.

Eine andere Gruppe beschäftigte sich

Bei der „Produktion"

mit der Aufnahme des Vor- und Nachspannes. Da wir drei talentierte Zeichner in unseren Reihen hatten, war dies eins der kleinsten, aber zeitaufwendigsten Probleme.

Zur Durchführung eines Interviews wurde die THW-Unterkunft in ein Filmstudio umgewandelt. Ausgeleuchtet wurde das Studio mit dem Beleuchtungssatz. Nach drei Stunden war das Interview im Kasten und die Darsteller geschafft. Der Sonntag stand im Zeichen der Vertonung und die Zeit lief uns davon. Um 16 Uhr war es dann soweit: Der Film „the movie" war fertig und die erste kleine Uraufführung konnte stimmungsvoll beginnen. Uns gefiel der Film; ein wenig stolz waren wir alle, daß es geklappt hat. Wir fühlten uns zwar ab und zu wie Videoidioten mit viereckigen Augen und hatten jede Menge Streß.

Zur Entspannung diente uns das Rahmenprogramm. So gingen wir an einem Abend kegeln. An einem anderen Abend grillten wir in geselliger Runde. Zum Abschluß bedankte sich der Landesjugendleiter Hans-Joachim Kegel beim Landesfilmdienst und den Jugendgruppen aus Bensheim, Homberg, Korbach, Frankenberg, Marburg und Pfungstadt, sowie den beiden Teamern Nicola Buico und Nils Capella aus Marburg.

Der Film ist eine Dokumentation mit Werbecharakter und kann bei der THW-Jugend Hessen gegen eine Schutzgebühr von DM 20,- bestellt werden.

Hans-Joachim Kegel,
THW-Jugend Hessen

Gelände am Geelbeksdamm für 100 jugendliche Gäste

Jugendbildungsstätte in Elmshorn

Die THW-Helfervereinigung hat in Elmshorn ein neues Jugenddomizil errichtet: Die Jugendbildungsstätte Nord des THW. Es handelt sich dabei um den Neu- und Ausbau des ehemaligen Straßenbauamtes Itzehoe, Neubauabteilung am Geelbeksdamm. Unter der Leitung von Architekt Peter Klein haben viele Langzeitarbeitslose, schwervermittelbare Jugendliche und Leute aus dem ABM-Bereich rund zehn Monate gearbeitet, um die neue Herberge zum 9. September des letzten Jahres fertigzustellen. Insgesamt wurden dabei rund 215 000 Mark an Barmitteln für Handwerker und Material ausgegeben. Eine voll eingerichtete Küche sowie moderne sanitäre Anlagen runden das Bauwerk ab.

Die Jugendbildungsstätte des THW steht neben Mitgliedern der eigenen Organisation auch allen anderen Jugendgruppen und Organisationen zur Verfügung. So waren bereits Schwimmer aus Schweden sowie Gruppen aus der DDR und aus Dänemark am Geelbeksdamm zu Besuch. Das Domizil ist als „Jugendherberge mit Selbstverpflegung" zu verstehen. Die Betreuung der Anlage hat Heike Karoleski übernommen. Sie macht die Terminabsprachen, sorgt für die Schlüsselübergabe und nimmt nach den Besuchen die Abnahme vor. Etwaige aufgetretene Schäden werden in der Höhe der Kosten berechnet und mit einer zu hinterlegenden Kaution von 300 Mark verrechnet. Priorität bei der Vergabe von Herbergsterminen haben die Jugendgruppen des THW, Terminwünsche der Stadt und dann alle anderen.

Das Kaminzimmer der Herberge mit großen Tischen und Bar

Die Jugendbildungsstätte hat aber nicht nur Zwei-, Vier- und Sechsbettzimmer, sanitäre Anlagen und eine Küche. Der Bau verfügt weiter über einen THW-Jugendraum, einen Gemeinschaftsraum mit Bar und Kamin, das sogenannte Kaminzimmer sowie über einen Kiosk.

Doch nicht nur die neue Herberge steht den Jugendgruppen zur Verfügung. Die Jugendbildungsstätte verfügt weiter über ein sehr interessantes Außenrevier mit Zelt- und Grillplatz. Hier

So präsentiert sich die Jugendbildungsstätte des THW am Geelbeksdamm

finden weitere 40 bis 60 Jugendliche die Möglichkeit, in Zelten zu übernachten.

Damit ist die Jugendbildungsstätte auch auf Großgruppen bis zu hundert Personen vorbereitet. Eine Einrichtung also, die ihresgleichen in Norddeutschland sucht, eine Einrichtung aber auch, die noch viel zu unbekannt ist.

Deswegen sind der Landesvorsitzende der THW - Landeshelfervereinigung, Franz-Josef Büker, sein Stellvertreter Otto Preuß sowie Heimleiter Ewald Müller und Hausmeisterin Heike Karoleski an die Öffentlichkeit gegangen, um diese attraktive Einrichtung für Jugendgruppen aller Art (außer politischen Gruppierungen) bekannter zu machen. Dabei können sich auch die Kosten sehen lassen:

1. Tagesnutzung (ohne Übernachtungen)

Jugendliche 3,- DM pro Person/Tag
Erwachsene 6,- DM pro Person/Tag

2. Nutzung mit Übernachtungen

Jugendliche 4,50 DM pro Person/Übernachtung
Erwachsene 7,50 DM pro Person/Übernachtung

Sofern es sich um Übernachtungen von freitags auf sonnabends bzw. von sonnabends auf sonntags handelt, werden die Übernachtungsgebühren verdoppelt. Die Mindestgebühren für die vorstehenden Übernachtungen an Wochenenden betragen
für Jugendgruppen insgesamt 225,- DM
für Erwachsenengruppen insgesamt 375,- DM

Die Übernachtungsgebühren für den Mitte 1990 fertiggestellten Zeltplatz neben der Jugendbildungsstätte betragen 50 Prozent der vorgenannten Tarife. Seit Inbetriebnahme sind mehrfach auswärtige Gruppen des Vereinssportes, die vorwiegend über die Elmshorner Vereine vermittelt worden sind (z.B. durch Holsatia, Fortuna Langelohe, Schwimmzentrum), in der Jugendbildungsstätte untergebracht worden. Ende April 1990 hatte eine Gruppe aus Schweden Elmshorn besucht und in der Jugendbildungsstätte übernachtet. Einige weitere Reservierungen: Mai 90: Reisegruppe aus der UdSSR Mai 90: Auswärtige Jugendliche im Zusammenhang mit der Teilnahme an einem internen Spielfest. Juni 90: ausw. Teilnehmer an einem Musikfest. Ferner finden u.a. bis Ende 90 Seminare des Kreisjugendringes, der Stadtjugendpflege und der THW-Jugend Hamburg statt.

Bayerisches Bildungsseminar

Zum zweiten Mal veranstaltete das Bildungswerk der Hanns-Seidel-Stiftung ein Kooperationsseminar mit der „Landesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerks in Bayern e.V." zur Vereinspraxis. Das Thema dieses Wochenendseminars war die Jugendarbeit.

Ernst Eck, Schatzmeister der Landesvereinigung, begrüßte als Seminarleiter die Teilnehmer - überwiegend die Jugendbetreuer aus Bayern - im Hotel „Wittelsbacherhof". Nach einer kurzen Einführung in den Seminarablauf und der Abwicklung des Verwaltungsteils wurde sofort mit dem ersten Referat begonnen.

Die beiden ersten Referate am Freitag Abend und Samstag Vormittag beinhalteten die Themenbereiche

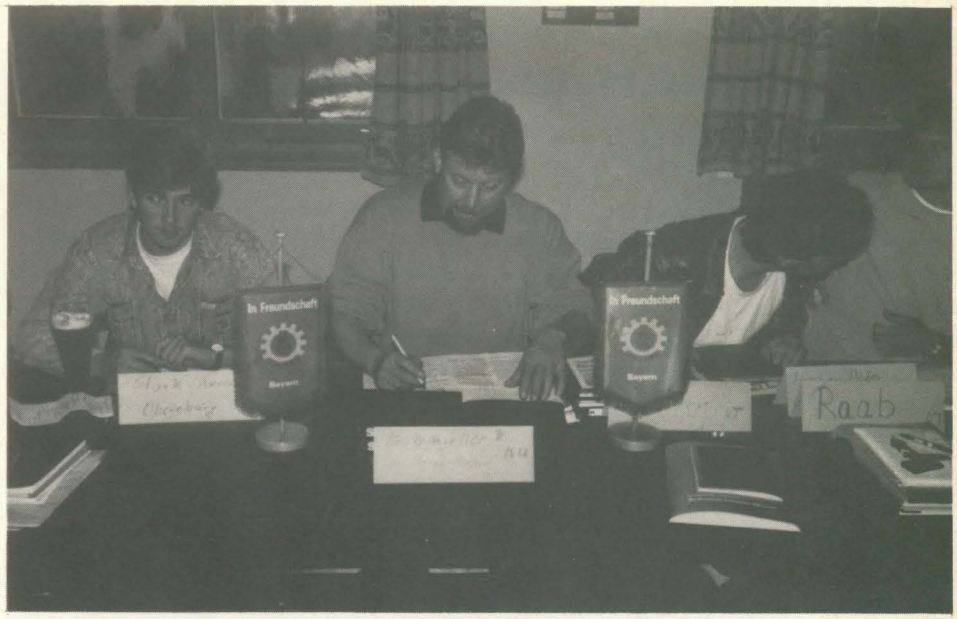
- Jugendarbeit als Element der Vereinsarbeit und
- Aufgabe, Grenzen und Möglichkeiten der Jugendarbeit im THW.

Referent war Dirk-Hubertus Bosse, Hauptsachgebietsleiter Ausbildung im THW-LV Bayern und Schriftführer der Landesvereinigung. Die intensiv vorbereiteten Referate vermittelten neben dem Bereich der praktischen Jugendarbeit besonders einen Überblick über die derzeitigen Positionen der Jugendarbeit im THW, in der Bundeshelfervereinigung und der THW- Jugend als solche. Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit der vorgenannten 3 Bereiche wurden aufgezeigt und Probleme wie Bekleidung, Ausbildungsstätten etc. dargestellt.

Das vom Kreisjugendpfleger des Landkreises Kitzingen, Hartmut Stiller, am Samstagnachmittag gehaltene Referat befaßte sich in erster Linie mit Grundwissen bezüglich der „Struktur offener und verbandlicher Jugendarbeit". Nach Darstellung von Fakten aus diesem Bereich konnte vor allem ein neuer Weg gefunden werden, der THW-Jugend Bayern über die Aufnahme in den Landesjugendring die öffentliche Anerkennung nach dem Jugendwohlfahrtsgesetz zu erwirken.

Das Referat am Sonntagvormittag wurde von MdL Karl Freller, dem jugendpolitischen Sprecher der CSU-Landtagsfraktion, gehalten. Auf Wunsch der Lehrgangsteilnehmer ging er vor dem Referat auch auf die aktuelle Situation in der DDR ein. Das Referat selbst behandelte die „Jugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit" und machte viele Probleme deutlich.

Während die ersten drei Referate aufgrund ihres Aufbaues und die Fülle der Informationen wenig Möglichkeiten zur Diskussion boten, konnte dieses Defizit im letzten Referat wenigstens noch teilweise ausgeglichen werden. Dies wurde auch in der anschließenden Seminarkritik deutlich. Volle Zufriedenheit herrschte bei den Seminarteilnehmern über die Rahmenbedingungen in dem gastlichen Haus. Überwiegend wurde der Wunsch nach einem weiteren Seminar zur Jugendarbeit geäußert. Man war sich auch darüber einig,



Ronni in Aktion

daß dieses insbesondere die praktische Jugendarbeit vor Ort zum Inhalt haben sollte. Seminarleiter Ernst Eck konnte ein solches in Aussicht stellen, da man mit dem stattgefundenen die Grundsatzthemen abgehandelt und bis zum vorgesehenen Zeitpunkt: Frühjahr 1991 auch die Aufbauarbeit in diesem Bereich abgeschlossen haben dürfte.

Landesjugendleiter Ronni Baumüller bedankte sich zum Schluß für die Teilnehmer beim Seminarleiter für die reibungslose Durchführung und überreichte ihm - wie bereits den Referenten - ein Tischbanner der THW-Jugend Bayern.

Autor: Ernst Eck

Bild: Mayrhofer (Landshut)

Seminararbeit in NRW neu organisiert

Aufgrund sinkender Teilnehmerzahlen bei den zurückliegenden Seminaren der THW-Jugend NRW, hat sich die Landesjugendleitung dazu entschlossen den Aufbau der Seminare neu zu konzipieren und eine Teilnahme für Jugendbetreuer und ggf. Junghelfer wieder interessanter zu machen.

Die bisherigen Pädagogikseminare werden in der bisherigen Form nicht mehr fortgeführt. Stattdessen werden ab jetzt Seminare zur Betreuerschulung angeboten. In diesen Seminaren sollen Jugendbetreuern und Anwärtern für dieses Amt wichtige Tips und Hilfen für das Führen ihrer Jugendgruppe gegeben werden. Das geht -gegliedert in vier Blöcke- von Themen wie „Erwartungen an den Jugendbetreuer" über Organisations- und Abrechnungsfragen bis hin zu Hilfestellungen zur Konfliktlösung.

Die Themenbereiche der bisherigen Medienseminare werden in Zukunft stark erweitert werden. So reichen die Themen von Spielen, Spielplatzbau, Massenspiele über Foto- und Dunkelkammertechnik, Video, Filmvorführschein und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Morsen, Funken, Modellbau, Siebdruck usw.. Entsprechend der neuen Konzeption werden diese Seminare als Work-Shop bezeichnet.

Der Umfang der Themen verdeutlicht schon die komplexen Aufgaben eines Jugendbetreuers, für deren erfolgreiche Verwirklichung die Seminare zur Betreuerschulung und Work-Shops Hilfestellungen geben sollen. Damit Informationen aus kompetenter Hand gewährleistet sind, werden zu den einzelnen Themen Experten als Referenten eingeladen.

Die Landesjugendleitung hofft, daß möglichst viele Jugendbetreuer und interessierte Jugendliche an den kommenden Seminaren teilnehmen werden. Anmeldungen bitte bis 6 Wochen vor Seminarbeginn an den Landesgeschäftsführer. Die Daten können dem Jugend-Journal entnommen werden.

Kameradschaft stand im Vordergrund

Detmold. Der Kameradschaft und dem gegenseitigen Kennenlernen diente der Leistungsvergleich der lippischen Katastrophenschutz-Jugendgruppen, den die THW-Jugend Detmold im August durchführte.

THW-Jugend und die Jugendgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Lemgo und Detmold bewiesen ebenso wie die Gastjugendgruppe des THW-Dortmund ihr Geschick und ihren Einfallsreichtum bei einem bunten „Spiel ohne Grenzen".

Bereits am Vorabend des Wettkampfs trafen sich die Junghelfer aller Gruppen in der Detmolder THW-Unterkunft, um sich beim gemütlichen Grillen besser kennenzulernen, sich in freundlicher Atmosphäre zu unterhalten und auch Pläne für gemeinsame Aktionen zu schmieden.

So waren dann auch beim Leistungsvergleich am nächsten Tag vor allem Teamgeist und gute Laune gefragt, wovon sich auch die zahlreichen Zuschauer überzeugen konnten, die gekommen waren, um die Mannschaften anzufeuern und mitzufiebern. Spaß hatten

dabei alle, ob bei - teilweise feuchten- Spielen mit Kübelspritzen oder auf einem Hindernis-Parcour, beim Schätzen und Sägen oder Denksportaufgaben.
So mußten die Jugendlichen z.B. von einem Holzstamm ein Stück absägen, das möglichst genau einem vorher bekanntgegebenen Gewicht entsprechen sollte. Bei einem anderen Spiel mußten jeweils vier Junghelfer in mehreren Durchgängen eine Hindernisstrecke mit einem Bergekorb voller Luftballons überwinden, wobei sich Dornensträucher und Hügel als ernstzunehmende Hindernisse darstellten, die oftmals nur mit Geschick zu überwinden waren. Mit eingebunden in das Geschehen waren auch die Zuschauer, denn sie hatten Gelegenheit, die Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände von Feuerwehr und THW zu besichtigen und sich auch anhand von Informationstafeln ein Bild über die Aufgaben der Organisationen zu machen. Sichtlich zufrieden über die gute Stimmung und das faire Miteinander zeigten sich dabei auch Ernst-Hermann Timmermann, Landesjugendleiter der THW-Jugend NRW und sein Stellvertreter Jürgen Redder.

Timmermann, der nach Beendigung des Leistungsvergleichs die Siegerehrung vornahm, unterstrich, daß alle Mannschaften gute Leistungen erbracht hätten und diese Veranstaltung unbedingt Vorbildcharakter für ähnliche Veranstaltungen in anderen Städten und Kreisen haben sollte.
Der erste Platz ging dann an die THW-Jugend Detmold, der natürlich auch in geringem Umfang der Heimvorteil zugute kam, gefolgt von der THW-Jugend Lemgo, Jugendfeuerwehr Lemgo. Den vierten Platz teilten sich Jugendfeuerwehr Detmold und THW-Jugend Dortmund.

Thorsten Meier, THW-Jugend Detmold

Engagierter THW-Nachwuchs aktiv bei Kriegsgräberpflege

Mont de Marsan/Aachen. „Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden". Unter diesem Motto fand in den Sommerferien erneut ein dreiwöchiges Lager der Jugend des Technischen Hilfswerks (THW-Jugend) in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (VDK) in Mont-de-Marsan (Südfrankreich) statt. Ziel dieses Lagers sollte sein, allgemeine Instandsetzungs- und Pflegearbeiten auf dem Deutschen Soldatenfriedhof und im städtischen Tierpark durchzuführen.
Treffpunkt der 25 THW-Jugendlichen und Betreuer aus Aachen, Detmold, Hamm und Minden war am 1. Juli 1990 die Unterkunft des THW in Aachen.
Dort fand die Einweisung der Lagerteilnehmer durch die Lagerleiter, den Aachener Geschäftsführer, Gerhard Escherich, und den stellvertretenden Landesjugendleiter von NRW, Jürgen Redder, und die offizielle Verabschiedung durch Ernst-Hermann Timmermann, Landesjugendleiter der THW-Jugend NRW, und Helmut Kellner, stellvertretender Landesbeauftragter des THW, statt.
Timmermann und Kellner würdigten dabei die Arbeit der Jugendlichen und wünschten Erfolg für die geplanten Arbeiten.
Nach der Übernachtung in Aachen, erfolgte an den nächsten beiden Tagen die Fahrt nach Mont-de-Marsan (etwa 100 km) südlich von Bordeaux/Südfrankreich) mit Zwischenstation in Tours (südlich von Paris). Die Fahrt erfolgte mit einem Bundeswehrbus und zwei THW-Fahrzeugen. In Mont-de-Marsan angekommen, wurde die von der Stadt gestellte Unterkunft bezogen und die ersten Antrittsbesuche gemacht.
Die Arbeit auf dem Friedhof bzw. im Tierpark sollte ab jetzt an den Werktagen auf dem Programm stehen, waren doch etwa 30 Stunden Arbeitszeit pro Woche angesetzt worden.
Die Arbeiten auf dem Friedhof erstreckten sich von allgemeinen Pflegearbeiten wie Entkrauten, Kalken der Friedhofsmauer und der Eingangshalle, Säubern und Streichen des Dachstuhls, Säubern der Kreuze bis hin zum Errichten eines ca. 3m hohen Holzkreuzes und dem Instandsetzen eines Zaunes. Auf dem Soldatenfriedhof in Mont-de-Marsan sind 258 deutsche Soldaten beerdigt, die während ihrer Kriegsgefangenschaft in den Jahren 1914 - 1918 gestorben waren.

Im Tierpark waren mehrere Holzzäune von mehreren hundert Metern Länge zu ziehen und desweiteren Vorbereitungsarbeiten für die Errichtung eines neuen Eingangsportals zu erledigen. Die Arbeiten im Tierpark wurden aufgelockert durch die unmittelbare Nähe der Tiere, denn die Tiere waren nicht in Gehegen eingesperrt, Emus, Känguruhs, Wild und Kaninchen liefen ebenso wie Ziegen, Lamas und Esel frei im Park herum und sorgten so für viel Spaß während der Arbeiten.

Daß es außer Arbeit auch noch etwas anderes gibt, wurde schon bald nach der Ankunft klar, denn die Gastfreundschaft in Mont-de-Marsan war überwältigend. So erhielten die Teilnehmer bereits in den ersten Tagen zahlreiche Einladungen zu Besichtigungen und Festen.

In den drei Wochen in Südfrankreich wurde sodann natürlich viel unternommen. Die Freizeitaktivitäten reichten von zahlreichen Ausflügen an den nahegelegenen Atlantik, nach Bordeaux und in die Pyrenäen über Tennis, Volleyball, Schwimmen im nahegelegenen Freibad bis hin zu Besichtigungen der französischen Waldfeuerwehr und der französischen Zivilschutzeinheiten.

Absoluter Höhepunkt war das am französischen Nationalfeiertag beginnende Stadtfest, zu dem die Jugendlichen zahlreiche Einladungen erhielten.

Aufgrund dieses Festes, zu dem über 600 Angehörige ausländischer Kapellen erwartet wurden, mußte dann in der letzten Woche noch das ursprüngliche Quartier in der Innenstadt verlassen werden. Als neue Unterkunft diente dann eine Kaserne der französischen Luftwaffe.

Am 19. Juli wurde dann nach einer Verabschiedung durch Vertreter der Stadt Mont-de-Marsan die Heimreise nach Deutschland angetreten. Dabei sprachen Vertreter der Stadt und des Departments ihren Dank aus und bekundeten auch ihre Hoffnungen auf ein baldiges Wiedersehen. Bei der Ankunft in Aachen und der darauffolgenden Verabschiedung durch Lagerleiter Escherich lag bereits ein Telefax des Landesbeauftragten, Siegfried Drogies, vor, in dem er den Teilnehmern seine Anerkennung ausdrückte und ihnen für den freiwilligen Einsatz, für den alle Teilnehmer ihren Urlaub geopfert haben, herzlich dankte.

Thorsten Meier, THW-Jugend Detmold

Informationsveranstaltung in Stendal DDR

Erfahrungen gesammelt

Mitte September fuhren vier Jugendbetreuer von Baden-Württemberg zu einer Informationsveranstaltung nach Stendal. Es war die erste Maßnahme dieser Art, denn die 50 000-Einwohner-Stadt liegt in Sachsen-Anhalt auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Die Jugendarbeit dort ist nach der Wende so gut wie zusammengebrochen. So gibt es kaum noch irgendwelche Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung in der ehemaligen DDR. Nachdem der Infostand der THW-Landesjugend aufgebaut war, konnten interessierte Gesprächspartner mit Informationsmaterial aufgeklärt und beraten werden, was für Ziele sich die THW-Jugend gesetzt hat.

Oftmals in den Gesprächen wurden

Vergleiche mit der ehemaligen Jugendarbeit gezogen, welche ja stets von der SED angehaucht, kontrolliert und durchgeführt wurde. Parallelen wurden gezogen mit der sogenannten „Gesellschaft für Sport und Technik," in der Jugendliche paramilitärisch auch an der Waffe zu „Kämpfern für den Sozialismus" ausgebildet wurden. Auch mit ehemaligen Vertretern der Jugendarbeit haben sich die Vier unterhalten und dabei wichtige Erfahrungen und Eindrücke gesammelt.

Insgesamt kommt auf die THW-Jugend beim Aufbau von örtlichen Jugendgruppen und Landesjugendleitungen in den fünf neuen Bundesländern viel Arbeit zu.

Der Buchtip

Voll- und Selbstverpflegungshäuser

Eine geeignete Unterkunft zu finden, stellt bei der Organisation von Freizeiten, Seminaren oder Wochenendveranstaltungen häufig eine besondere Schwierigkeit dar. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat Klaus Ludwig ein Verzeichnis mit

732 Voll- und Selbstverpflegungshäusern in der Bundesrepublik Deutschland

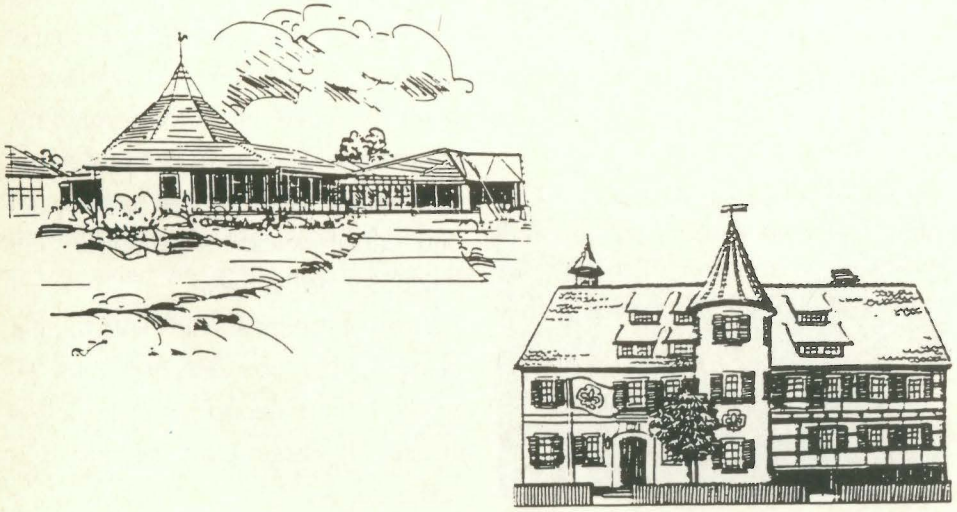
herausgegeben. Jugendherbergen und Naturfreundehäuser sind in diesem Verzeichnis allerdings nicht enthalten.

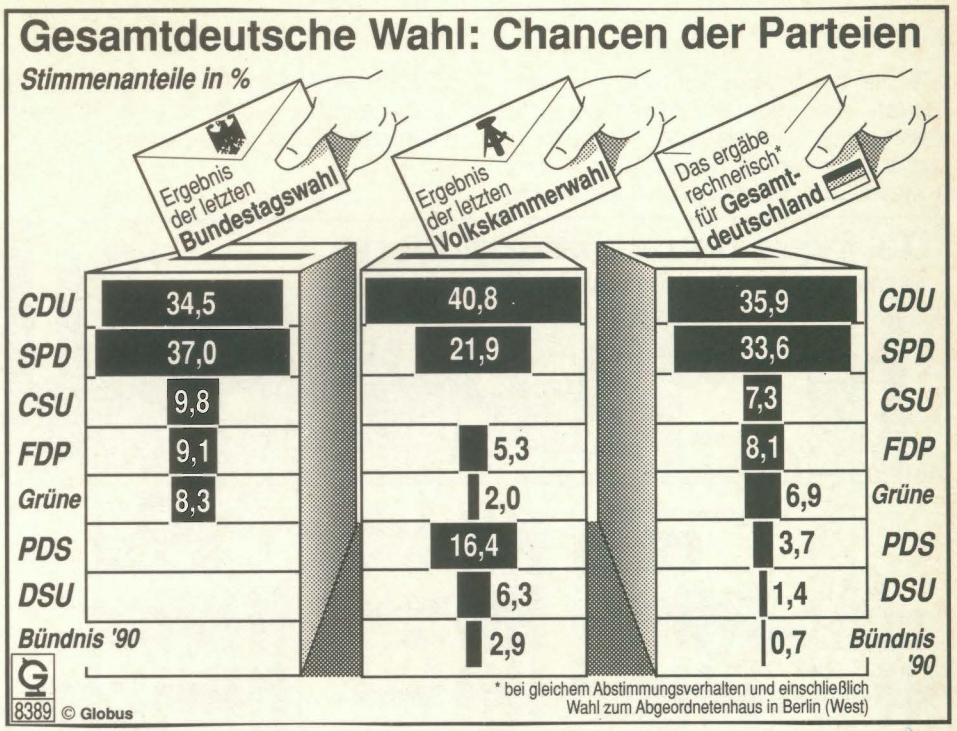
Durch die Verwendung von Piktogrammen ist es möglich, die zahlreichen Informationen zu den einzelnen Häusern schnell zu erfassen und zu beurteilen, ob das Haus für die jeweiligen Zwecke geeignet ist. Alle Angaben und Preise sind auf dem Stand von 1989.

Das 284 Seiten umfassende Buch kostet DM 19,80 inklusive Porto und Verpackung und ist zu beziehen beim Verlag Klaus Ludwig, Rhedaer Straße 35a, 4830 Gütersloh 1.

Bei Sammelbestellungen wird bei der Abnahme von fünf Exemplaren ein Freiexemplar gewährt.

732 Voll- und Selbstverpflegungshäuser in der Bundesrepublik Deutschland



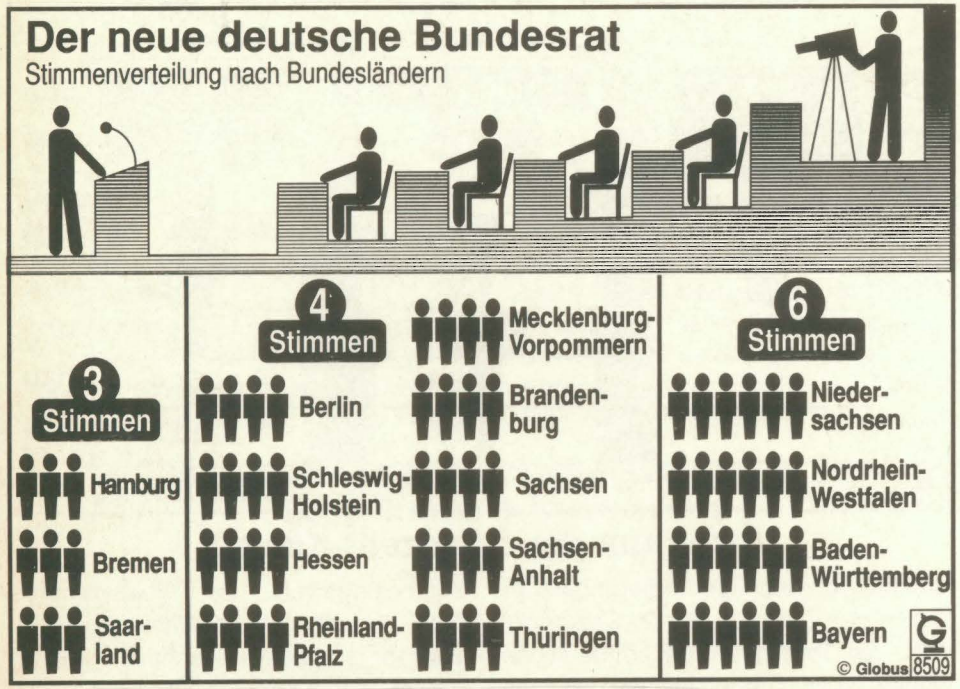


Streit um die 5-Prozent-Klausel

Nun hat sich auch die Regierungskoalition in der DDR für den 2. Dezember 1990 als Termin für gesamtdeutsche Wahlen entschieden. Insofern ist man sich mit den Bonnern einig. Bei der Volkskammerwahl in der DDR gab es keine Sperrklausel gegen Splitterparteien. Nur deshalb ist zum Beispiel das Bündnis '90 in der Volkskammer vertreten. In den Bundestag können aber nur die Parteien einziehen, die mindestens fünf Prozent der gültigen Stimmen oder drei Direktmandate errungen haben. Was das bei gesamtdeutschen Wahlen bedeuten würde, kann man sehen, wenn man die Stimmen der letzten Bundestagswahl, der Volkskammerwahl und der letzten Wahl zum West-Berliner Abgeordnetenhaus addiert (unser Schaubild): Weder die SED-Nachfolgeorganisation PDS noch die DSU oder das Bündnis '90 wären im Bundestag vertreten. Anders, wenn die Fünf-Prozent-Klausel nicht für das Gesamtgebiet—Bundesrepublik plus DDR—, sondern jeweils getrennt für die beiden Gebiete gelten würde. Dann hätten sowohl PDS als auch DSU eine Chance, Vertreter in den gesamtdeutschen Bundestag zu schicken; Voraussetzung ist allerdings, daß sie ähnliche Stimmenzahlen auf sich ziehen wie

wie bei der letzten Volkskammerwahl. Gegen eine solche Zweiteilung des Wahlgebiets gibt es jedoch erhebliche verfassungsrechtliche Bedenken. Eine andere vorgeschlagene Regelung, nämlich eine Drei-Prozent-Klausel für Gesamtdeutschland, würde dagegen allein der PDS zugute kommen.

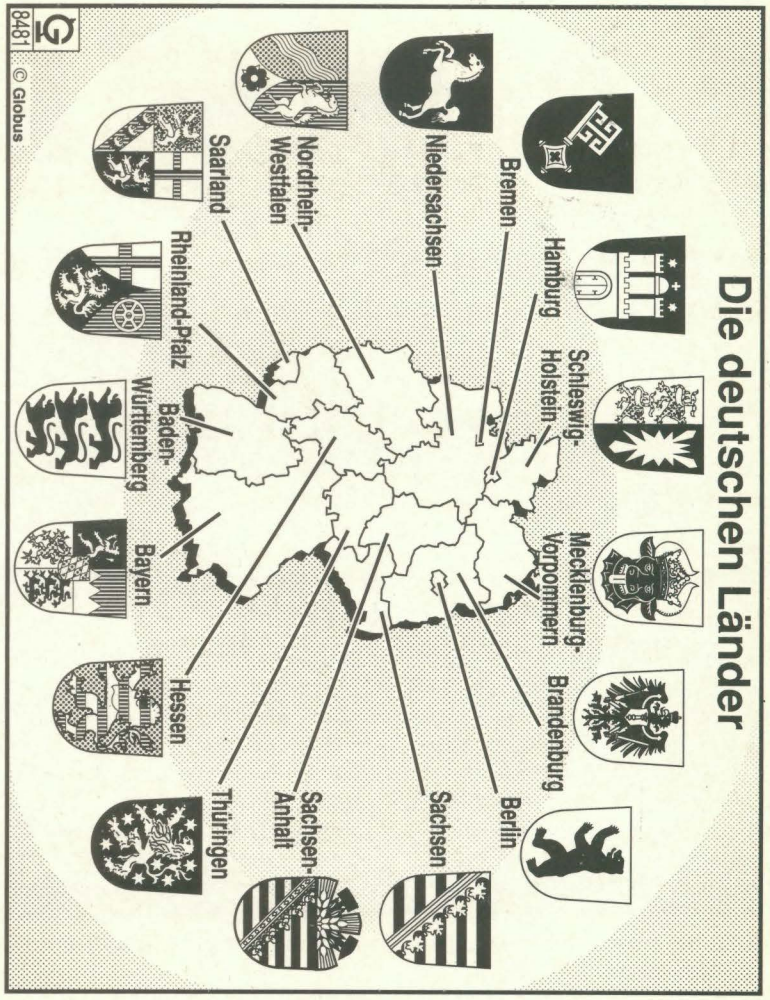
Globus

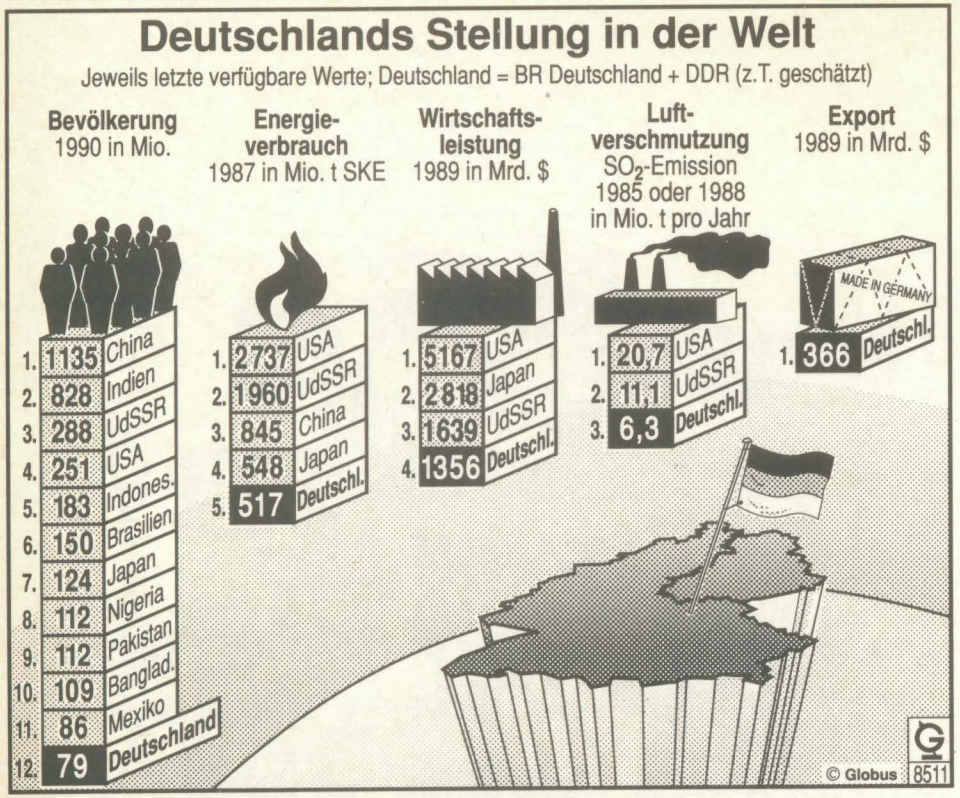


Mehr Gewicht für die Großen

Die Stimmenverteilung im deutschen Bundesrat entspricht nicht den Gewichten, die den Ländern entsprechend ihrer Bevölkerungszahl zukäme. Es gibt nur eine Einteilung nach Größenklassen, auf deren Grundlage bisher die kleinen Länder drei, die mittleren vier und die großen fünf Stimmen hatten—also zum Beispiel das Saarland mit kaum mehr als einer Million Einwohner hatte drei und Nordrhein-Westfalen mit rund 17 Millionen hatte fünf Stimmen. Durch den Beitritt der DDR und der Bildung von fünf neuen—durchweg mittlerer oder gar kleiner Länder hätten sich die Gewichte weiter zugunsten der Kleinen verschoben. Eine Änderung der Stimmenzahlen wurde also notwendig. Wenn es nach dem Willen der vier Großen gegangen wäre, hätten sie künftig sieben und Nordrhein-Westfalen sogar acht Stimmen bekommen. Im Einigungsvertrag mit der DDR wurde jedoch anders entschieden. Danach bekommen die vier Großen je sechs Stimmen, alle neuen Länder je vier.

Globus





Ein kleiner Riese

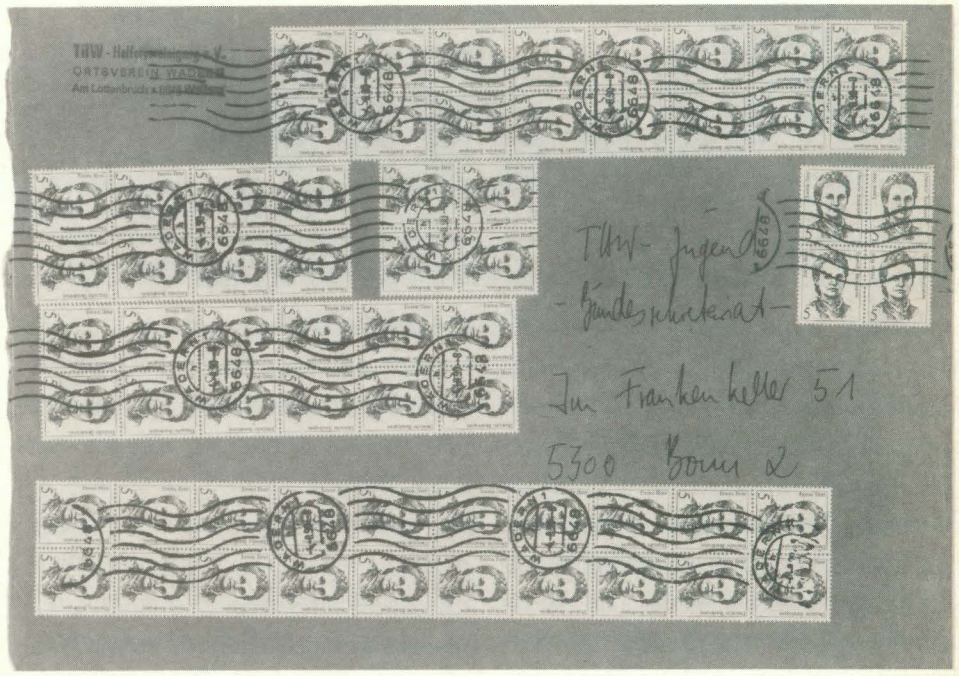
Beim Export ein Riese, bei der Bevölkerung von mittlerer Größe und im übrigen nur ein Fleckchen auf der Weltkarte: An diesen Eigentümlichkeiten der Stellung Deutschlands in der Welt wird sich nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland nichts Wesentliches ändern. Auch künftig wird gelten, daß Deutschland zu groß ist, um übersehen zu werden, aber zu klein für eine führende Rolle in der Welt. Mit dem DDR-Beitritt ist Deutschland an die zwölfte Stelle der bevölkerungsreichsten Länder der Erde gerückt. Beim Energieverbrauch nimmt es nach den USA, der UdSSR, China und Japan den fünften Platz ein; bei der Luftverschmutzung besetzt es einen unrühmlichen dritten Platz. Als Wirtschaftsmacht kommt Deutschland mit seiner Wirtschaftsleistung ein gutes Stück näher an den Welt-Dritten-die Sowjetunion-heran. Und als Exporteur kann Gesamtdeutschland den Titel „Weltmeister" wieder beanspruchen, den die Bundesrepublik Deutschland 1989 an die USA abgeben mußte.

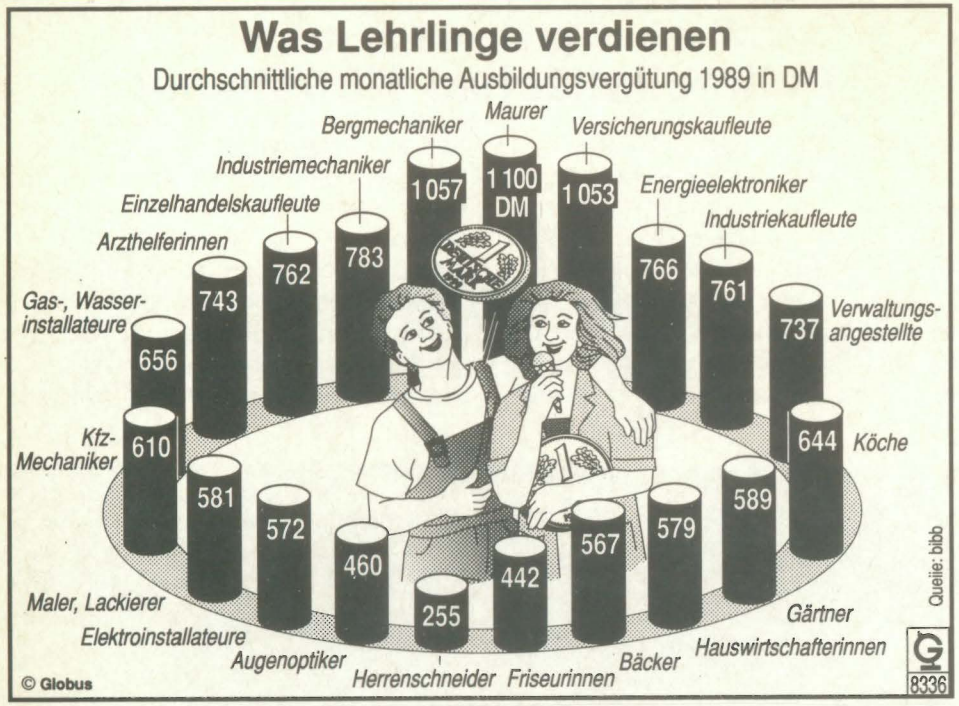
Globus

Statistische Angaben: GATT, OECD, Statistisches Bundesamt, Statistisches Amt der DDR, UNO, DIW, Berechnungen von Globus

Philatelistisches Kunstwerk

In Wadern, Saarland ist anscheinend eine Briefmarkeninflation ausgebrochen, oder es gab dort nur noch vereinzelte Exemplare von Briefmarken im Wert von fünf Pfennigen zu erstehen.
Vielleicht hat der verantwortliche Postmensch im dortigen Ortsverband die 64 Briefmarken im Tauschgeschäft auf dem Schwarzmarkt erstehen müssen und so werden weder Kosten noch Mühen gescheut, dem Bundesjugendsekretär seine Sendung zukommen zu lassen.
Da aber diese Standardmarken kaum Sammlerwert vorweisen können, wird diese Aktion, abgesehen von der Erwähnung im Jugend-Journal, wohl eine Fußnote der Weltgeschichte bleiben.



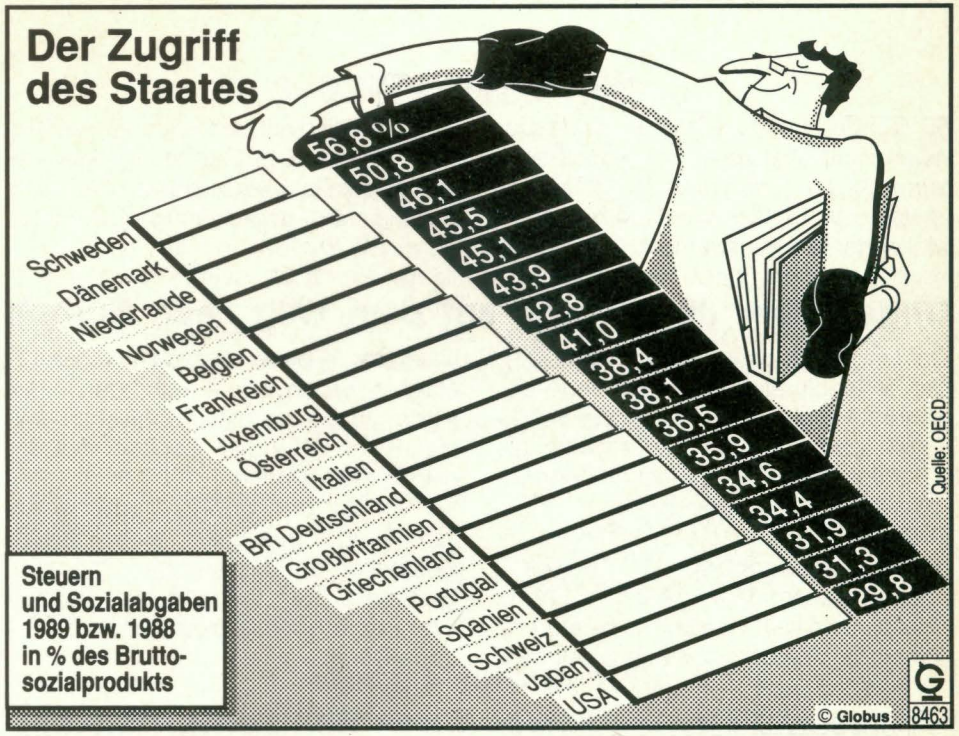


Manchmal nur ein Taschengeld

Lehrlinge in der Bundesrepublik bekommen von ihren Lehrherren eine Ausbildungsvergütung, die von Lehrjahr zu Lehrjahr ansteigt. Die Höhe dieser Vergütung ist in den einzelnen Berufen sehr verschieden. Während die einen damit durchaus ihren Lebensunterhalt bestreiten können, ist es für andere kaum mehr als ein Taschengeld. In Berufen, wo harte körperliche Arbeit oder überdurchschnittliche geistige Fähigkeiten verlangt werden, ist die Vergütung höher als anderswo. So bekommen Maurer, Bergmechaniker oder Versicherungskaufleute im Durchschnitt der Lehrjahre über 1000 DM im Monat. Am Ende der Verdienstskala stehen die Schneider mit monatlich 255 DM.

Globus

Statistische Angaben:
Bundesinstitut für Berufsbildung



Staatsgläubige Schweden

Die Schweden vertrauen dem Staat offenbar mehr als sich selbst: Sie überlassen ihm weit mehr als die Hälfte—56,8 Prozent—ihres Bruttosozialproduktes, damit er es nach seinen Zwecken und Maßstäben verwende und neu verteile. Ganz anders die US-Amerikaner. Sie halten den Staat knapp und sorgen lieber selbst für die Wechselfälle des Lebens vor. Mit 29,8 Prozent des Bruttosozialprodukts für Steuern und Sozialabgaben lassen sie es genug sein. Die Bürger der Bundesrepublik Deutschland liegen mit 38,1 Prozent zwischen diesen Extremen, aber doch beträchtlich näher bei den Amerikanern als bei den Schweden. Wahrscheinlich sind sie ihnen inzwischen noch näher gerückt, denn die Steuerreform und die Gesundheitsreform haben seit 1990 Erleichterungen der Abgabenlast gebracht.

Globus

Statistische Angaben: OECD

Kinderkonvention

60 Länder unterzeichneten Ende Januar die UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Sie umfaßt 54 Artikel und ist das erste umfassende und bindende Menschenrechtsinstrument, das sich ausschließlich mit den Rechten von Kindern befaßt. Die Bundesrepublik hat hier ebenfalls unterzeichnet - die Ratifizierung wird gegenwärtig vorbereitet.

Ungarischer Jugendring auf dem Weg nach Europa

Der Ungarische Jugendring (MIS-ZOT), der erste pluralistisch organisierte Jugendrat eines mittel- bzw. osteuropäischen Landes, wurde Mitte März als 21. Mitglied des europäischen Jugendrates (CENYC) aufgenommen.
MISZOT übernahm die Organisation einer gesamteuropäischen Konferenz noch in diesem Jahr, die vom CENTY-Präsidium initiiert wurde. Die Konferenz soll einen Meinungsaustausch auf multilateraler Ebene zwischen CENTY-Mitgliedsorganisationen und den in fast allen mittel- und osteuropäischen entstandenen „Runden Tischen der Jugend" ermöglichen.
Im Vorfeld der CENTY-Mitgliederversammlung besuchte eine DBJR-Delegation den ungarischen Partner in Budapest. Zum Gegenbesuch kommt eine ungarische Delegation im April nach Bonn.

Freizeitstättenwegweiser durch Schleswig-Holstein

Das aktuelle Verzeichnis der „Jugendfreizeitstätten in Schleswig-Holstein" hat der dortige Landesjugendring herausgegeben. Es enthält - in wichtigen Teilen zweisprachig - ein übersichtliches Register, nähere Beschreibungen der einzelnen Häuser kann gegen Rückporto (2,40 DM) bezogen werden.
Adresse:
Holtenauer Str. 99, 2300 Kiel.

Jugend-Video-Preis

Wer wissen möchte, welches die PreisträgerInnen der Jugend-Video-Preise der letzten fünf Jahre waren, wie und wo deren Werke auszuleihen sind und für welche Altersgruppen sie sich eignen, kann dies durch eine bebilderte Broschüre erfahren, die es kostenlos gibt beim:
Kinder- und Jugendfilmzentrum,
Küppelstein 34, 5630 Remscheid

Kinder in der Krise

Die Dokumentation der vom LJR-NRW Anfang '89 durchgeführten Fachtagung: „Kinder in der Krise - Kinder arbeitsloser Eltern" kann nun bezogen werden. Adresse:
Düsselstr. 34, 4000 Düsseldorf 1

AIDS-Gefährdung steigt

Hannover (jpd): Auf die zunehmende Gefährdung von Jugendlichen durch AIDS hat der niedersächsische Kultusminister Horst Horrmann hingewiesen. Die neuen, auf dem Welt-AIDS-Tag veröffentlichten Zahlen stellten ein deutliches Warnsignal gerade für junge Leute dar, teilte der Minister mit. In den USA sei nach einer neueren Studie bereits jeder 100. aller 15- bis 20jährigen mit dem tödlichen AIDS-Virus infiziert. Während von den erwachsenen HIV-Trägern noch der größte Teil männlich und zudem homosexuell sei, seien bei den infizierten Jugendlichen Mädchen und Jungen gleichermaßen betroffen, und fast alle hätten sich über den Geschlechtsverkehr angesteckt.

„Was? Wieviel? Wer?"

Die kleine Fibel „Was? Wieviel? Wer?," die über die finanziellen Hilfen des Arbeitsamtes informiert, wurde von der Bundesanstalt für Arbeit neu aufgelegt. Sie enthält in übersichtlicher Form die Leistungen an Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Im Anhang sind darüber hinaus Anschriften der Dienststellen der Bundesanstalt für Arbeit aufgeführt. Die Broschüre ist beim örtlichen Arbeitsamt kostenlos erhältlich.

Renten-Reform 1992

Über die Rentenreform 1992 informieren ausführlich zwei Broschüren, die vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung herausgegeben worden sind. Die unter dem Titel „Rentenreform '92 - denn eines ist sicher: Die Rente" herausgegebene Schrift gibt auf 224 Seiten einen umfassenden und leicht verständlichen Überblick über die Neuregelungen im Rentenrecht, die ab 1992 gelten werden. Darüber hinaus ist in der 370 Seiten umfassenden Broschüre „Rentenreformgesetz 1992" der gesamte Gesetzestext abgedruckt. Beide Publikationen werden kostenlos abgegeben. Sie können angefordert werden beim Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Rochusstr. 1, 5300 Bonn 1.

Verstärkte Inlandsnachfrage

Äußerst günstig zeigt sich die Inlandsnachfrage, besonders auch für den Einzelhandel. 29 Milliarden DM verbleiben den Haushalten zusätzlich durch Steuerersparnisse aufgrund der dritten Stufe der Steuerreform 1990. Auf zusätzlich 80 Milliarden DM werden die Auswirkungen der Tarifveränderungen und steigende Transfer-Einkommen geschätzt, so daß die Verbraucher über mehr als 100 Milliarden DM zusätzlich verfügen. Dazu kommt noch eine steigende Nachfrage durch Aus- und Übersiedler sowie durch Besucher aus der „DDR".

Gewinnen

mit Werbemitteln von
STUFFMANN & Co.

Stuco

Bedrucken · Prägen · Verarbeiten
Kunststoff · Metall · Papier · Textil

INDUSTRIESTR. 8 · D-5522 SPEICHER
TEL. (0 65 62) 61-0 · FAX (0 65 62) 61 42

Lesen und Kochen Kräuter

Neu im Angebot der BUNDjugend-Geschäftsstelle ist die Kräutermappe, die die BUNDjugend Hessen zusammengestellt hat. Im Gegensatz zu den sonst so üblichen Publikationen zu diesem Thema enthält sie Vorschläge und Ideen, die sich nicht nur mit einem Teil dieses vielfältigen Themas befassen, sondern tatsächlich alle Bereiche einschließen: Für die kochlöffelschwingenden Leckermäuler sind delikate Kochrezepte zusammengestellt; Hobbygärtner können wichtige Ratschläge für den biologischen Pflanzenschutz erhalten; plagende Zipperlein werden ohne chemische Keule beseitigt und Cremerezepte helfen der Schönheit auf die Sprünge. Um einen kleinen Vorgeschmack zu erhalten, hier das Rezept für Zwiebel-Kräuterfladen aus der Mappe:

Zutaten:
200g Zwiebeln, 2 große Knoblauchzehen, 30g Butter, 40g Hefe, 2TL Salz, 375g kaltes Wasser (genau abwiegen!), 500g feingemahlener Weizen, 200g feingemahlener Roggen, 1 EL Olivenöl, 5 EL Kräuter: Thymian, Majoran, Basilikum, und Rosmarin.

Zubereitung:
Zwiebeln würfeln, Knoblauch zerdrücken und in Butter hellgelb bräunen. Erkalten lassen und mit den übrigen Zutaten vermengen. Ca. eine halbe Stunde gehen lassen. Fladen formen, mit leicht gerösteten Sonnenblumenkernen bestreuen und auf leicht gefettetem Blech bei 220 Grad 35-40 Minuten backen.

Neu- und Wiedergründung von Pfadfinderorganisationen

Wiedergegründet hat sich der im sowjetischen Bürgerkrieg gegen 1920 aufgelöste Pfadfinderverband vorerst in den baltischen Teilrepubliken und der Ukraine. Der ehemalige „Staatsjugendverband" Komsomol sieht die Neugründung positiv und sagte Aufbauhilfe zu. In der DDR hat sich die Pfadfinderschaft St. Georg neu gegründet. Von bundesrepublikanischer Seite wurde die Gründung eines kirchlichen Jugendverbandes begrüßt und betont, daß es angesichts der unterschiedlichen Lebenssituation junger Menschen und des gesellschaftlichen Umbruchs in der DDR nicht darum gehen könne, die Jugendverbandsarbeit in der Bundesrepublik „unreflektiert zu übernehmen."

Nationalrat der Ungarischen Jugendorganisationen zu Gast beim Deutschen Bundesjugendring

Ungarische Jugend will Brücke zum Westen sein

„Wie schon bei der Umgestaltung der sozialistischen Länder spielt Ungarn auch eine Vorreiterrolle beim Aufbau demokratischer und pluralistischer Jugendstrukturen, erklärt Franz Urahn, der Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR).

Der „Nationalrat der Ungarischen Jugendorganisationen (MISZOT)" war der erste pluralistische Dachverband demokratischer Jugendverbände, der im ehemaligen Ostblock gegründet wurde. Ebenso wurde MISZOT als erste pluralistische Organisation Osteuropas im Februar in den Europäischen Jugendrat (CENYC) aufgenommen. „Wir wollen eine Brücke zwischen Ost und West sein", beschreibt Péter Kalmár eines der Ziele seiner Organisation. Er leitete eine Delegation von MISZOT, die vom 24.-29. April beim Deutschen Bundesjugendring in Bonn zu Gast war. „Auf der einen Seite haben wir vom DBJR „Entwicklungshilfe" über den Aufbau und die Funktion der Jugendverbände und der Jugendarbeit insgesamt erhalten, auf der anderen Seite bietet das Treffen eine Chance für unsere Mitgliedsorganisationen, neue Kontakte mit Verbänden des DBJR zu knüpfen", zog Kalmár ein Fazit. Um den ersten Punkt zu erfüllen, hatte der DBJR neben bilateralen Treffen, auch Gespräche mit Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit sowie mit Jugendexperten der Parteien arrangiert. Dabei erhielten die Vertreter des Nationalrats einen Einblick in die Jugendpolitik des Bundes und der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

Um ihren Mitgliedsorganisationen die Chance zum Knüpfen neuer Verbindungen zu bieten, veranstalten DBJR und MISZOT am Samstag, 28. April eine Kontaktbörse für den deutsch-ungarischen Jugendaustausch. Der Jugendaustausch entwickelt sich in Ungarn immer mehr auch zu einer sozialen Aufgabe, da für viele Jugendlichen diese Reisen die einzige Möglichkeit ist, in Ferien zu fahren.

Auf der Ebene der Dachverbände ist künftig zweimal jährlich ein Arbeitstreffen und einmal pro Jahr der wechselseitige Austausch einer Delegation geplant. Daneben sollen Ausstellungen über die Jugendverbände und Jugendarbeit der beiden Länder ausgetauscht werden.

DBJR

AIDS geht uns alle an. AIDS macht uns Angst

AIDS geht uns alle an. AIDS macht uns Angst.
Und die Auswirkungen dieser Krankheit werden in zunehmendem Maße uns alle betreffen.
Manche Leute denken vielleicht, weil die Diskussion um AIDS und den Umgang mit Infizierten und Erkrankten im Zuge der Tagespolitik etwas ins Hintertreffen gedrängt wurde, dieses Thema sei nicht mehr brandaktuell; aber noch immer sterben Menschen an dieser Krankheit, wenn sich aus der Infektion einmal das sogenannte Vollbild entwickelt hat. Und dies wird in Zukunft auch noch leider eine Zeitlang so bleiben, bis man ein wirksames Heil-Mittel gefunden hat.

Was ist AIDS?
AIDS ist eine durch Ansteckung erworbene Schwächung der körpereigenen Abwehr. AIDS wird verursacht durch einen Virus, das man HIV nennt. Das körpereigene Abwehrsystem wird bei dieser Krankheit so geschwächt, daß Erreger, mit denen ein gesunder Körper sonst fertig wird, zu schweren Erkrankungen und schließlich zum Tode führen können.

Wie erkennt man AIDS?
AIDS kann nur ein Arzt erkennen. Die Krankheitszeichen können auch bei anderen Krankheiten auftreten und können deshalb nicht als einzelner Hinweis auf AIDS gewertet werden.

Wie verläuft die Krankheit?
Nach der Ansteckung muß es nicht zwangsläufig sofort zu einer AIDS-Erkrankung kommen. Manchmal sind erst nach Monaten oder Jahren leichte Krankheitszeichen festzustellen. Wenn sich allerdings einmal das Vollbild von AIDS entwickelt, versagt das körpereigene Abwehrsystem schließlich völlig. Dies führt in der Regel heute zum Tod, ein Heilmittel gibt es nicht.

Wie kann man sich anstecken?
Um eine Ansteckung zu bewirken, muß der HIV von einem Infizierten (nicht unbedingt Kranken!) in die Blutbahn eines anderen gelangen.
HIV kommt im Blut, in der Samen- und Scheidenflüssigkeit in einer Konzentration vor, die zur Ansteckung ausreichen kann. Über kleinste, nicht spürbare Verletzungen von Haut und Schleimhaut (wie sie z.B. beim Geschlechtsverkehr in der Scheide und am Glied, aber auch im Mund auftreten können) kann HIV übertragen werden.
Deshalb ist der Geschlechtsverkehr ohne Kondom der häufigste Ansteckungsweg.

Wie kann man sich schützen?
Da eine Infektion oft jahrelang ohne erkennbare Veränderungen bleibt, kann man es einem Menschen nicht ansehen, ob er das HIV in sich trägt oder nicht.
Beim Geschlechtsverkehr kann man sich ziemlich gut schützen: man muß darauf achten, daß Blut, Samen- oder Scheidenflüssigkeit des einen Partners nicht in den Körper des anderen gelangen können.
Wenn man Kondome (auch Präservative, Pariser oder Gummi genannt, erhältlich aus Automaten oder in Apotheken) richtig benutzt, verringert sich die Ansteckungsgefahr entscheidend.

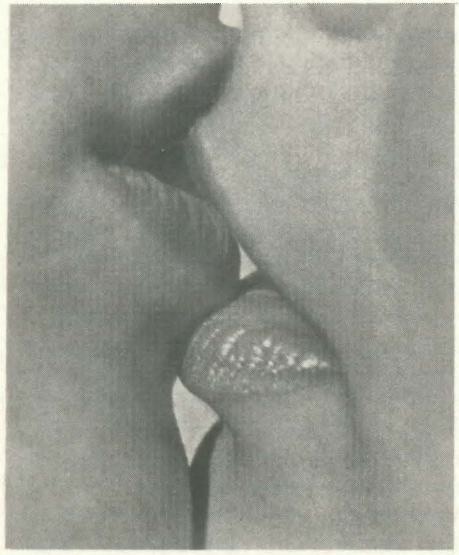
Was führt nicht zur Ansteckung?
HIV ist außerhalb des Körpers extrem empfindlich und wird durch Austrocknung, Erhitzen oder Reinigungsmittel schnell zerstört. Das bedeutet, daß man sich auch beim engeren Kontakt in Wohnungen, Schulen, Krankenhäusern, Bussen usw. mit HIV-Infizierten oder AIDS-Kranken nicht anstecken kann.

Hast Du schon gehört...?
Wer von jemanden erfährt, daß er/sie infiziert ist, sollte ihm/ihr mit besonderer Solidarität und viel Verständnis begegnen. Es gibt keinen Grund, irgendetwas im Umgang mit ihm/ihr zu verändern oder ihn ganz zu unterlassen, denn im losen Kontakt wird AIDS ja nicht übertragen.
HIV und damit AIDS ist viel schwieriger und auf ganz anderem Weg übertragbar als z.B. Grippe oder Masern. Deshalb kann man sich auch viel leichter vor einer Ansteckung schützen, denn Grippe- und Masernerreger sind durch Anhusten, Anniesen oder Anfassen übertragbar - bei HIV ist dies nicht möglich. Offenheit und Vertrauen sind mit Sicherheit der bessere Umgang miteinander als Mißtrauen und Gerüchte.

Was ist der HIV-Antikörpertest?
Der Test ist, um es gleich zu sagen, weder eine Schutz- noch eine Vorbeugemaßnahme!
Wenn man befürchtet, sich angesteckt zu haben, sollte man sich über die Möglichkeiten eines HIV-Antikörpertests beraten lassen.
Der Test ist der Nachweis von Antikörpern, die der Körper Wochen bis Monate nach der Infektion gegen das Virus bildet. Der Test sagt also aus, ob man angesteckt wurde oder nicht. Er sagt nichts aus über den künftigen Verlauf der Krankheit und das Auftreten des Vollbildes AIDS.

Schutzimpfung gegen AIDS?
Noch gibt es leider keine Schutzimpfung gegen diese heimtückische Krankheit. Aber es wird intensiv danach geforscht. Sollte es jemals eine Schutzimpfung geben, kann sie wahrscheinlich nur die Menschen schützen, die sich noch nicht angesteckt haben.

Heilung nach Ansteckung oder Erkrankung?
Es gibt bisher kein Medikament, das den Ausbruch der Krankheit verhindert oder gar AIDS-Kranke heilt.
Es ist lediglich möglich, den Krankheitsverlauf günstig zu beeinflussen und beispielsweise Ansteckung mit sogenannten opportunistischen Erregern zu bekämpfen. Das sind Erreger, an denen fast nur AIDS-Patienten erkranken, weil ihre Abwehr mit ihnen nicht mehr fertig wird. Solche Infektionen führen früher oder später zum Tod.
Es werden auch verschiedene Medikamente eingesetzt, um die Vermehrung von HIV im Körper zu verringern oder zu verlangsamen. Eine Heilung des Patienten ist bisher nicht möglich.



GIB AIDS
KEINE
CHANCE

Jugendlager in der ehemaligen DDR

In der Zeit vom 3. bis zum 18. Juli führte die Jugendgruppe des THW-Dortmund ein Jugendlager auf der Insel Usedom in der damaligen DDR durch. Die Möglichkeit dazu wurde uns vom Bundesjugendsekretariat ca. 3 Wochen zuvor angekündigt und vom Helferverein des OV-Dortmund sofort aufgegriffen. Die Vorbereitungen konnten trotz der knappen Zeit gut erledigt werden. Obwohl die Ferienzeit bereits begonnen hatte, fanden sich genügend Junghelfer und Junghelferinnen, darunter auch einige Neulinge die das erste Mal mit auf „Große Fahrt" gingen.

Hier ein technischer Halt

Usedom

Usedom ist, neben der Insel Rügen, die zweitgrößte Insel der damaligen DDR. Ihre Fläche beträgt 445 qkm, davon gehören 91 qkm zum Territorium der Volksrepublik Polen. die Höchste Erhebung auf Usedom ist der Streckelberg mit 60 m. Der Untergrund der reich mit Nadel- und Mischwald bedeckten Insel besteht aus Kreide, darauf abgelagert sind mächtige Ton- und Lehmschichten. Über die Insel wehen fast ständig feuchte Winde. In den 14 Tagen, in denen wir dort waren, waren die Winde teilweise so feucht, daß es geregnet hat. Die Temperaturen lagen im Durchschnitt bei 18-21 °C.

Die Strandpromenade Bansin, schöner Stil

Der Campingplatz

Unser Campingplatz 0153 lag, und liegt hoffentlich immer noch, zwischen dem Seebad Bansin und der Stadt Ückeritz, also der Ostsee zugewandt. Er zieht sich dabei auf einer Länge von 7 km und einer Breite von 250 m immer am Strand lang. Das Funkwerk aus Kölleda, welches uns ihren Standplatz überlassen hatten, ist zu beneiden. Die Zelte, die sie für uns schon aufgebaut hatten, standen so günstig, daß wir vor Wind geschützt waren und trotzdem jede Menge Sonne hatten.

Der Strand lag uns fast zu Füßen und wir brauchten nur 50 m von den Zelten zu gehen um im Wasser zu sein. Was unser Wohlergehen anging, hatten wir alles in Reichweite: Kaufhalle, Kiosk, Kino, Post usw. Fast täglich kamen fliegende Händler, die frisches Obst und Gemüse anboten. Der einzige Wermutstropfen waren die sanitären Einrichtungen. Sie waren sauber, doch diese Sauberkeit wurde mit verdünnter Salzsäure erzielt und Kopfschmerzen waren leicht möglich.

gegessen wurde meist „im großen Zimmer"

das haben wir auch genutzt

Das Lagerleben

Nach unserer Ankunft waren wir alle müde und dankbar, daß das Funkwerk so gut vorgesorgt hatte und wir uns nur noch in die Zelte verkriechen brauchten. Der nächste Tag brachte reichlich Arbeit. Lebensmittel ausladen, Kühlschrank einräumen, Küche aufbauen, Schlauchboot abladen und natürlich THW-Jugend Fahne aufziehen. Nach dem ersten Mittagessen wurde auch gleich ein Plan aufgestellt, um den Küchendienst gerecht zu verteilen. Keiner hat deswegen gemault und in den 2 Wochen ist nicht ein Stück Geschirr kaputt gegangen. Wir hatten aber auch extra unzerbrechliches Geschirr mitgenommen. Unseren vorbereiteten Essensplan konnten wir fast einhalten. Jeder bekam genug ab, und frisches Obst und Gemüse sorgten für zusätzliche Vitamine. Die Nächte verliefen ruhig und obwohl alle gesagt hatten, daß sie lange schlafen wollten, waren die meisten schon um 8 Uhr wach. Die erste Woche bescherte uns mehrere Patienten mit Zahnschmerzen. Mag es Heimweh oder zuviele Süßigkeiten gewesen sein, den meisten konnte mit Kräutertee und Nelkenoel geholfen werden und nur Sandra mußte kurz in der Polyklinik behandelt werden. Da jedes Ding ein Ende haben muß, so hatte auch dieses Lager ein Ende. Und am 16. Juli räumten wir unsere Sachen wieder ein, um am 17. Platz für die nächste Jugendgruppe zu machen. Wir hoffen sie haben den selben Spaß, den wir hatten.

Gruppenfoto

Programm

Wegen der kurzen Vorbereitungszeit und den wenigen Informationen, die wir von Usedom hatten, mußten wir uns das Programm erst vor Ort ausdenken. Den Hauptteil der Zeit verbrachten wir im oder am Wasser. Unser Schlauchboot war fast täglich im Einsatz, und wir sind damit bei Regen oder Sonnenschein bei glatter oder rauher See gepaddelt. Zustoßen konnte uns eigentlich wenig, alle trugen Schwimmwesten und am Strand waren Rettungsschwimmer stationiert. Doch nur Strand wäre auch langweilig, also haben wir die Insel erkundet. Auf unserer Strecke lagen neben den drei Seebädern Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck auch eine Naturbühne auf der wir unsere schauspielerischen Fähigkeiten ausprobieren konnten. Auf einem unserer Ausflüge kamen wir auch wieder auf Festland, nach Anklam.

Otto Lilienthal

Hier steht das Geburtshaus des Fliegerpioniers Otto Lilienthal, leider war es gerade geschlossen. Jedoch hat uns das Denkmal sehr beeindruckt. Als einen festen Programmpunkt hatten wir eine Nachtwanderung geplant, diese führten wir bei Vollmond und sternenklarem Himmel durch. Die Tiere hatten sich, wenn sie nicht schon vor uns weggelaufen waren, gut versteckt.

Noch ein Wort zu den Tieren, neben Libellen und Bienen haben wir eine Menge verschiedener Käfer und Insekten gesehen. Einige davon waren uns doch sehr fremd, da sie im Ruhrgebiet nicht vorkommen. In der ersten Woche hat es zwar mehrmals geregnet, doch hatten wir genügend Spiele mit, um keine Langeweile aufkommen zu lassen. Natürlich ist das THW bei der ganzen Sache nicht zu kurz gekommen. Unsere „alten"

Junghelfer zeigten den Neuen und auch dem interessierten Publikum auf dem Campingplatz ihre Kenntnisse, mit Stichen und Bunden umzugehen und Holz für das Lagerfeuer zu zerkleinern. Für Abwechslung sorgte auch die Disco, die in der Nähe eingerichtet war. Hier wurden neue Bekanntschaften gemacht, alte vertieft und jede Menge über Musik gefachsimpelt. Natürlich aber auch getanzt.

auch mal ganz gemächlich

Da war noch was

Ach ja, da war noch was. Unser Christian hatte am 15. Juli Geburtstag und das wurde natürlich kräftig mit Kuchen und Gesang gefeiert.

Zum Schluß

Das Zeltlager hat sich gelohnt. Wir hatten eine Menge Spaß und haben einen Haufen netter Leute kennengelernt. Die Gruppe hat gut zusammengehalten, was sich zuhause hoffentlich fortsetzt. Dem Bundessekretariat möchten wir empfehlen, hier weitere Jugendlager durchzuführen, der Weg lohnt sich.

Frank Hartung, Dortmund

THW Jugend baute Schiffschaukel auf Schulfest

Ein ehemaliger Gruppenführer des THW kam auf die Idee, bei dem diesjährigen Schulfest der Grundschule Wengern (er ist dort Lehrer) nicht wie sonst die Feuerwehr einzuladen, sondern das THW.

Wir nahmen die Einladung gerne an. Nur Fahrzeuge auszustellen war uns zu langweilig, so daß wir uns dazu entschlossen haben, eine Schiffschaukel zu bauen, und zusätzlich noch den Feldkochherd aufzustellen, um Würstchen zu braten.

Obwohl das Wetter an diesem Samstag morgen nicht vielversprechend war, gaben wir die Hoffnung nicht auf und wurden mit Sonnenschein belohnt. Unser Schirrmeister Gele versorgte uns während des Aufbauens mit Getränken und Schnitzel. Nachdem alles fertig aufgebaut war, begann am frühen Nachmittag das Schulfest. Als die Schulleiterin die Eltern und Schüler begrüßt hatte, begann der Sturm auf die Schiffschaukel. Die Nachfrage war so groß, daß die Junghelfer gar nicht zur Ruhe kamen und selten eine Gelegenheit hatten, eine Pause zu machen. Auch bei der Schulleitung rief die Schiffschaukel große Begeisterung hervor, so daß wir auch schon für die nächsten Jahre Anfragen haben, ob wir nicht noch einmal eine Schiffschaukel bauen könnten. Als es um 18.00 Uhr dem Ende entgegen ging, waren alle Junghelfer sichtlich erleichtert, aber noch nicht restlos erschöpft. So kam aus ihren Reihen der Vorschlag, nachdem alles abgebaut sei, noch zum Feuerwehrfest der Löschgruppe Wengern zu fahren, um dort einige kühle Getränke zu sich zu nehmen, die man sich ja schließlich verdient hätte.

Um 21.00 Uhr fuhren wir dann gemeinsam nach Hause, denn am nächsten Tag mußten alle wieder fit sein, da wir zum Feuerwehrspiel ohne Grenzen eingeladen waren, bei dem wir von 14 (!) Feuerwehrmannschaften den 5. Platz belegten.

Alles in allem ein erlebnisreiches Wochenende.

Timo Jährling, Wetter

Viel begehrt

THW-Jugend trainierte im Bayerwald das Retten

Doch auch Sport und Spiel kamen nicht zu kurz

„Toll wars." So die Meinung aller Teilnehmer des einwöchigen Aufenthalts in der THW-eigenen Hütte. 12 Jugendliche und ihre 5 Betreuer brachen mit zwei THW-Fahrzeugen in Richtung Bayerwald auf. Dort verlebte man eine arbeitsreiche Woche, so Johann Wolak, Jugendbetreuer und Initiator der Fahrt. Auf dem Programm standen die verschiedensten Tätigkeiten. So mußten die Jugendlichen das Festlegen verletzter Personen auf der Trage und deren fachgerechte Bergung aus schwierigem und unbekanntem Gelände unter der Aufsicht der Betreuer Halbhuber und Hirner üben. Diese Übung wurde mit Bravour bestanden, obwohl das Wetter mit seinen Regenschauern zu einer zusätzlichen Erschwernis beitrug. Ferner reparierte man den Zaun des THW-Anwesens im Rahmen der Ausbildung „Holzbearbeitung". Am nächsten Tag standen ein Ausflug zum Sylvenstein-Speicher auf dem Programm, wo zur Zeit das alte Dorf Fall zu sehen ist. Nach einer zünftigen Brotzeit und einer Wanderung durch die Wolfsschlucht ließ man den Tag im Kurhallenbad ausklingen. Am folgenden Tag stand erst einmal Theorie an. Alle Jugendgruppen-Mitglieder absolvierten einen schriftlichen Test, ganz ähnlich der Helferprüfung der Junghelfer, die diese zur entgültigen Aufnahme in die Althelferschaft benötigen. Sehr zufrieden waren die Fachbetreuer mit den Ergebnissen ihrer Schützlinge. Nach getaner Arbeit begab man sich zum Mittagstisch, der von zwei mitreisenden Frauen der Betreuer besorgt wurde. Jetzt konnten die Jugendlichen bei einem Geschicklichkeitswettbewerb ihre überschüssigen Kräfte loswerden. Alle zeigten ihr Geschick in den Wettkampfkategorien: Nageln, Sackhüpfen, Eierlauf und THW-spezifischer Aufgaben. „Wir wollen mit diesen Tagen des gemeinsamen Lernens für die Zukunft in lockerer und ungezwungener Atmosphäre das Zusammengehörigkeitsgefühl steigern und eine Abwechslung in den Alltag der Jugendlichen bringen", so Johann Wolak. Jugendliche, die an der THW-Jugendarbeit Interesse haben, können sich bei

Hans Wolak (Tel. 0 81 35 / 16 24) oder in der THW-Unterkunft in Feldgeding (Tel. 0 81 31 / 8 19 97) mittwochs ab 19 Uhr melden!

Jugendgruppe Dachau

Text: Hans Wolak

Routine und Präzision sind gefragt

Die Badesaison an den Seen des Landkreises läuft auf vollen Touren und somit auch die Notwendigkeit der schnellen Hilfe im Ernstfall.

Vergangenes Wochenende übte die Jugendgruppe des Technischen Hilfswerk Dachau das Fahren auf dem Wasser. Dies geschah mit dem großen Schlauchboot des Ortsverbandes Dachau auf dem Ammersee bei Warterweil.

Dort wurden die Jugendlichen und ihr Betreuer Johann Wolak, vom Bootsführer Georg Westermeier in Theorie und Praxis im Aufgabenbereich „Gefahren auf dem Wasser" fachgerecht unterwiesen.

Auf dem Wasserübungsplatz des THW Weilheim in Warterweil am Ammersee, hatte man dazu die idealen Voraussetzungen.

Die Jugendlichen übten das Paddeln auf Kommando, was sich so mancher Teilnehmer einfacher vorstellte, als es sich anschließend in der Praxis herausstellte. Höchste Präzision wurde bei einem Ernstfall verlangt. Bei der Bergung von Sachwerten oder Personen muß jeder Handgriff sitzen, nichts darf dem Zufall überlassen werden, geht es doch

um Menschenleben. Mit mehreren Wiederholungen und einigen Kilometern gepaddelter Seestrecke konnten die Betreuer mit der Leistung ihrer Schützlinge zufrieden sein und man ließ den Tag bei einem gemütlichen Steckerlfischessen ausklingen.

Mit dieser Ausbildung sollen sich besonders geeignete Junghelfer in ihrer späteren Laufbahn beim THW zum „Bootsführer im Katastophendienst" hocharbeiten.

Thomas Rehse, Dachau

Theorie

Praxis

Jugendgruppe in Hechingen beim THW im Entstehen

In einem Gespräch mit dem Vorsitzenden der Helfervereinigung Hechingen, Willi Bürkle, dem Ortsbeauftragten des THW Hechingen, Rainer Hais, und dem Jugendleiter des THW, Artur Schlayer, konnten wir allerhand über die Hechinger Jugend erfahren.

Mitte April hat man interessierte Jugendliche und deren Eltern ins funkelnagelneue THW-Zentrum nach Hechingen eingeladen. Hier sollte den Eltern und den „Sprößlingen" das THW ein wenig näher gebracht werden. An jenem Tag wurden die Verantwortlichen mit Fragen überhäuft. Man kann sagen, daß der Tag ein Riesenerfolg war. Wichtig war für den Jugendleiter, das Handwerkliche und Technische „rüberzubringen".

Über Mädchen in der THW-Jugend würde man sich laut den Mannen in der „Chefetage" besonders freuen. Bis dato blieb es aber nur ein Traum. Keine zwei Monate nach der Gründung baute der Jugendleiter zusammen mit seiner, auf 10 „Gelbhelmchen" angewachsene Jugendgruppe, einen Steg über einen kleinen Bach nahe der THW-Unterkunft.

Hält er?

Es war die hellste Freude zu sehen, was die Jungs sich in dieser kurzen Zeit an Wissen angeeignet hatten. In „Null-Komma-Nichts" stand das „Viaduktchen". Das Gesellige hat sich aber auch nicht zu verstecken brauchen. Kürzlich gingen die jungen THWler zusammen mit ihrem Leiter und dem Vorsitzenden der Helfervereinigung ins Hallenbad. Hier konnten sich die „Männer" von einer anderen sportlichen Seite zeigen. Der Tag wurde auch zu einem tollen Erfolg.

Der übliche Ausbildungs-Dienst ist übrigens im 14-tägigen Rhythmus jeweils Samstag nachmittag.

Man hat nach der Sommerpause (Schulferien-Zeit) vor, einen Grilltag einzulegen, an dem dann auch die Eltern wieder teilnehmen können. Es ist wichtig, nicht nur die normale Dienstzeit „runterzureißen", sondern man muß hier doch auch so etwas geboten bekommen.

Alles in allem steht die Jugend des THW Hechingen mit ihrem Jugendleiter Artur Schlayer schon ganz schön auf beiden Beinen. Man kann ihnen nur alles Gute für die Zukunft wünschen mit der Hoffnung, noch allerhand über sie in diesem Heft zu lesen.

Text/Foto: Ralf Biesinger

Besuch aus Kiel

Aufgeregt warteten wir auf den Besuch der THW-Jugend aus Kiel, die wir auf unserer letzten Sommerfahrt kennenlernten. Schon Tage vorher bereiteten wir alles für ihre Ankunft vor. Schließlich kamen sie am Freitag, dem 6.10.89, gegen 22 Uhr. Während des Abendessens wurden schon die ersten Freundschaften geschlossen und danach saßen wir zusammen.
Gegen 23.30 Uhr war Nachtruhe. Wir schliefen auf Feldbetten, die wir in unserem Unterrichtsraum aufstellten. Am Samstagmorgen nach dem Frühstück machten wir eine Stadtrundfahrt durch Gelsenkirchen, am Stadthafen vorbei und durch die Innenstadt. Anschließend nach dem Mittagessen wurde ein Stadtspiel durch Gelsenkirchen durchgeführt. Es wurden Fragen über das THW gestellt. Die Gruppen mußten ausgewählte Treffpunkte durch Fragen und Suchen erreichen. Um 19 Uhr kam die letzte Gruppe in das Ziel. Vor dem Abendessen wurden die Sieger bekannt gegeben, die dann einen Preis bekamen. Schließlich gab es Fleisch vom Grill. Den Abend durften die Jugendlichen frei gestalten, z.B. mit Tischtennis, Gesellschaftsspielen und noch vielem mehr. Spätestens um 24 Uhr lagen auch die letzten im Bett.
Am anderen Morgen nach dem Frühstück besuchten wir das Bergbaumuseum in Bochum. Hier bekamen wir eine Sonderführung von einem ehemaligen Bergmann. Nach dem letzten gemeinsamen Essen fuhr unser Besuch zurück.
Wir hatten ein schönes Wochenende und freuen uns auf das Wiedersehen, da wir in den Osterferien unsere Kieler Freunde besuchen werden.

Oliver Jüdt, Gelsenkirchen
Tobias Mezori, Gelsenkirchen

Botschaftsrat in Bergisch-Gladbach

Anfang des Jahres besuchte der Botschaftsrat der russischen Botschaft, Viktor Tjutjunow, das THW in Bergisch Gladbach. Da das THW bei der Erdbebenkatastrophe in Armenien geholfen hatte, wollte er das THW und seine Einrichtungen kennenlernen.
Die Jugendgruppe zeigte ihr Können durch Ausleuchten einer angenommenen Schadenstelle.
Der russische Diplomat verfolgte die Vorführung mit großem Interesse. Anschließend hielt er vor den angetretenen Junghelfern eine kurze Ansprache, in der er den Wert der Hilfeleistung als völkerverbindende Maßnahme würdigte und sich anerkennend darüber aussprach, daß Jugendliche bereit seien, sich für diese Aufgabe ausbilden zu lassen.
Es muß noch abschließend erwähnt werden, daß ein Helfer des Ortsverbandes, der in Armenien mit dabei gewesen war, eine Funkbrücke zu einem Vorort von Moskau herstellte, so daß der Botschaftsrat eine Direktverbindung von Bergisch Gladbach nach Moskau per Funk hatte.
Das beigefügte Pressebild zeigt, wie sich der russische Dipomat mit Handschlag von jedem Junghelfer verabschiedete.

Volker Waßer, Bergisch Gladbach

SOWJETDIPLOMAT VIKTOR TJUTJUNOW zu Besuch beim THW-Ortsverband Bergisch Gladbach: Freundliche Shakehands mit der Nachwuchs-Organisation. Bild: Albert Günther

Sommerfete der Bremer THW-Jugend

„Let the Music play"

„Paddelt an" und „Let's Dance": Unter diesem Motto stand jetzt eine von der THW-Jugendgruppe Bremen-Neustadt organisierte Sommerfete. Am Ufer des Bremer Werdersees trafen sich die Jugendgruppen aus den THW-Ortsverbänden Neustadt, Huchting, Vegesack und Osterholz zu zahlreichen sportlichen Aktivitäten. So wurde beispielsweise Volleyball gespielt und mit Schlauchbooten „in See gestochen". Der Rest des Sommertages stand ganz im Zeichen eines Grillabends und fetziger Disco - Rhythmen. Von den Jungen und Mädchen wurde eine Hitparade zusammengestellt, (die meisten Titel kannten die Betreuer natürlich überhaupt nicht). Dazu, etwas altmodisch ausgedrückt, wurde das Tanzbein geschwungen. Das es allen sehr viel Spaß gemacht hat, beweist der Wunsch, im nächsten Jahr wieder eine Sommerfete stattfinden zu lassen.

„Let's Dance" - Die THW-Jugend „schwingt das Tanzbein"

THW-Jugend Bremen - Osterholz wässerte durstige Bäume!

Bäume gerettet

Bremen-Osterholz.: Ein Jahrhundertsommer mit Temperaturen bis zu 34 Grad Celsius lag über der Stadt: Während die Menschen vor der Hitze in die Fluten der Badeseen und Freibäder flüchteten, kämpften zehntausende von Straßenbäumen in der sengenden Sonne ums Überleben.
Die Helfer des THW-Ortsverbandes Bremen-Osterholz wollten sich damit jedoch nicht so einfach abfinden. Spontan begann der Ortsverband, die Jungen und Mädchen der Jugendgruppe machten den Vorreiter, mit einer umfangreichen Bewässerungsaktion, die von Presse und Gartenbauamt einstimmig gelobt wurde.
In nur wenigen Stunden verwendeten

Den Wassertank ans Einsatzfahrzeug und los - Baumrettung durch die THW-Jugend Bremen-Osterholz

die Jugendlichen mehr als 27 000 (!) Liter Wasser zur Rettung der kostbaren Sauerstoffspender. Nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die „älteren" Helfer des Ortsverbandes zeigten sich nach den Bewässerungsaktionen begeistert. Ein Helfer wörtlich: „Aktionen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes sollte das Technische Hilfwerk viel öfter unternehmen".

Lippes Katastrophenschutzausbildung durch THW-Bildersuchfahrt bereichert

Lemgo. Die Katastrophenschutzausbildung, durch eine Bildersuchfahrt bereichert, hat jetzt der Helferverein des Technischen Hilfswerkes Lemgo unter der Leitung von Erhard Behnke. Dabei wurden den Teams vor der Fahrt Logbücher mit Bildern über die Fahrtstrecke aufgehändigt, die dann von den teilnehmenden Teams selbständig abgefahren werden mußte. An bestimmten Haltepunkten mußten umfangreiche Fragen über Sehenswürdigkeiten beantwortet werden. Vor allem wurden die Teams über die theoretische Katastrophenschutzausbildung des Technischen Hilfwerkes abgefragt. Sieger war nicht, wer am schnellsten die Fahrtstrecke abfuhr, sondern der, der mit der größten Anzahl richtiger Fragen aufwarten konnte.
So waren die beiden Organisatoren, Armin Puschmann und Bernd Steinmetzler auch vollauf zufrieden über den Ausgang der Orientierungsfahrt, die wiedermal gezeigt habe, daß die Ausbildung des THWs auf dem neuesten Stand sei, so die Organisatoren. Die Erstplazierten wurden dann auch dementsprechend geehrt. Sieger waren: 1. Harald und Elke Depping, 2. Andreas Herrmann, Thorsten Hollensteiner und Frank Krüger, 3. Jochen Sgorzaly und Martina Klemp.
Einen Sonderpreis für die tatkräftige Unterstützung erhielt abschließend der Instandsetzungszug des THW Lemgo, was dann auch mit Würstchen und Getränken lange gefeiert wurde.

Die Katastrophenschutzausbildung hat jetzt der Helferverein des Technischen Hilfswerkes Lemgo durch eine Bildersuchfahrt bereichert.
Auf dem Bild:
Organisator Bernd Steinmetzler (stehend), die 3. Sieger Jochen Sgorzaly und Martina Klemp
Frank Schäffler, Lemgo

Viel Lob für die Jugendlichen aus Müllheim

Jugendgruppe des THW zu Restaurierungsarbeiten am Hartmannsweilerkopf

Zu ihrem nunmehr fünften Auslandseinsatz fuhr die Jugendgruppe des Ortsvereins Müllheim zum Hartmannsweilerkopf ins Elsaß. Dieser Berg gelangte am Anfang des Ersten Weltkrieges zu negativem Ruhm, als dort schwere Kämpfe zwischen Deutschen und Franzosen stattfanden. Mehr als 30 000 Soldaten fielen.

In den Jahren 1914 bis 1916 wurde der Hartmannsweilerkopf regelrecht ausgebaut. Hunderte von betonierten Bunkern, Kasernen und Unterständen sowie kilometerlange gemauerte Schützengräben zeugen heute noch von der Verbissenheit, mit der die Kämpfe geführt wurden.

Die Jugendgruppe des THW Müllheim hat es sich seit 1986 zur Aufgabe gemacht, jedes Jahr etwas zur Restaurierung dieses von der französischen Regierung inzwischen anerkannten Freilichtmuseums beizutragen und es für die Nachwelt zu erhalten.

Zu Beginn der Arbeiten legten die Aktivhelfer des THW einen Unterstand frei, in dem später eine Treppe zum Vorschein kam, die in den Rohrburg-Bunker führt. Keine leichte Aufgabe bei Temperaturen von über 30 Grad. Im Umfeld dieses Bunkers wurden außerdem Wege freigelegt, eine längst verschüttete Treppe wiedergefunden und den jährlich über 100 000 Besuchern dieser Gedenkstätte wieder zugänglich gemacht.

An anderer Stelle wurden Treppen neu gebaut und der sogenannte Weihnachtsgraben von Steinen befreit. Weiterhin legten die Jugendlichen einen großen Teil des Wohngrabens frei, wobei außerdem ein betonierter, gut erhaltener ehemaliger Vorposten entdeckt wurde, von dessen Existenz bis dahin niemand wußte.

Viel Lob für die geleistete Arbeit bekamen die Jungen und Mädchen von den zahlreichen Touristen, denn immerhin tragen sie zur Bewältigung der Kriegsgeschehnisse und damit auch zur deutsch-französischen Freundschaft bei. Dies bestätigten auch anwesende französische und deutsche Soldaten, die sich ebenfalls an den Restaurierungsarbeiten beteiligten.

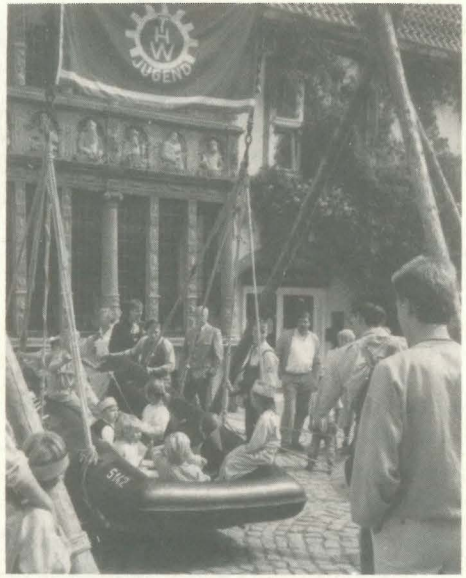
Wie hoch die Arbeit der Jugendgruppe eingeschätzt wird, zeigte sich außerdem darin, daß sie von Oberst Devaux, dem Kommandanten der französischen Soldaten, spontan zur Gedenkfeier in die Krypta eingeladen wurde. Danach war sie zu Gast bei den französischen Soldaten in Bourwiller. Bei diesem Anlaß zeigten sich die französischen und deutschen Offiziere positiv überrascht, daß sich Jugendliche um die Restaurierung dieses Freilichtmuseums kümmern.

Auf den Zeltplatz am Molkenrain in 1065 Meter Höhe traf die Jugendgruppe französische Jugendliche, die dort ebenfalls zelteten. Wenn es mit der französischen Sprache nicht klappte, so verständigte man sich auf Englisch. Gemeinsame Spiele, Lagerfeuerromantik und vieles mehr ließen bei den Jugendlichen keine Langeweile aufkommen. Der Hunger der Jugendlichen war in dieser Höhe natürlich sehr groß, aber für Zeltlagerköchin Sonja Häberle stellte es kein Problem dar, die hungrigen Mäuler zu stopfen.

Wie bei allem Interessanten ging auch hier die Zeit zu schnell vorbei. Doch die Jugendlichen und ihre Gruppenleiter Stefan Willems und Hanno Häberle, die alle mittlerweile wieder daheim sind, können zufrieden auf ihr vollbrachtes Werk zurückblicken.

Mit selbstgebauter Schiffschaukel für Technisches Hilfswerk Lemgo geworben

Nolting: Technisch interessierte Jugendliche sind herzlich willkommen
Kreis Lippe/Lemgo. Mit einer riesigen selbstgebauten Schiffschaukel hat jetzt die Jugendgruppe des Technischen Hilfswerkes Lemgo für ihre Arbeit geworben. Anlaß war dabei der Tag der Jugend in der Lemgoer Altstadt, in der die engagierten Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren ihren Beitrag zur 800-Jahrfeier der alten Hansestadt Lemgo leisteten.
Die Jugendlichen benutzten für die Schaukel ein Schlauchboot des Lemgoer THW-Bergungszuges und montierten dies fachmännisch mit Seilen an eine Pfahlkonstruktion, so daß eine Schiffschaukel, wie man sie auf Jahrmärkten trifft, entstand, so Jugendgruppenleiter Michael Nolting.



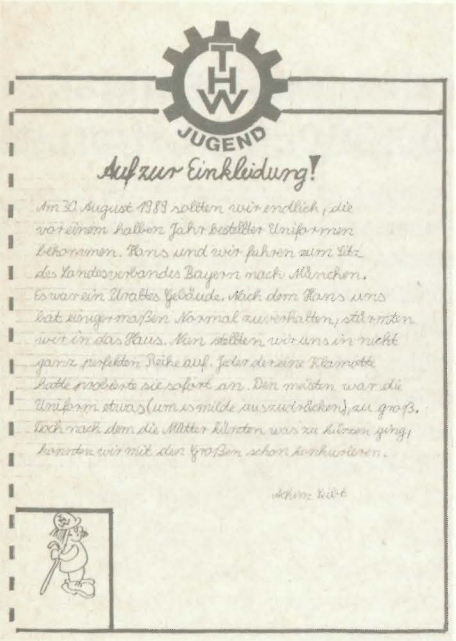
Nachwuchsprobleme?

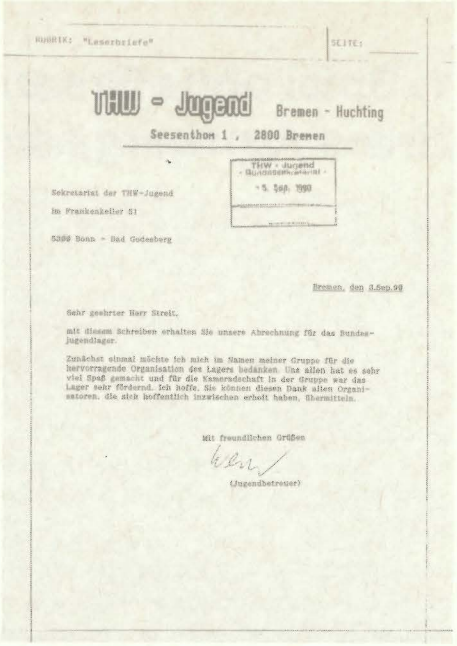
Nicht beim THW Dachau. Wolfgang (links) und Florian (rechts) zwei begeisterte Zukunfts-Junghelfer zogen beim traditionellem Einzug der Wiesenwirte, zur Eröffnung des Dachauer Volksfestes den Fahnenwagen. Hintergrund dieser Aktion ist die Teilnahme verschiedenster Jugendgruppen am Festumzug durch die Altstadt Dachaus. Es werden Märchenszenen nachgestellt und die Jugendarbeit in den unterschiedlichsten Vereinen mit einer Delegation von Kindern dem Besucher des Festzuges näher gebracht. Dieser Umzug, mit Kindergruppen wurde nach den Kriegsjahren zu einer alljährlichen Attraktion zum Volksfestbeginn. Leider geriet diese Attraktion schnell wieder in Vergessenheit, bis 1989 eine Dachauerin diese Idee wieder aufleben ließ.

1. Spiel ohne Grenzen des Regierungsbezirkes Arnsberg am 1.9.1990 in Dortmund

Am Samstag, den 1.9.1990 fand erstmalig ein Spiel ohne Grenzen auf Ebene des Regierungsbezirkes Arnsberg statt, wozu der Arbeitskreis „Spiel ohne Grenzen" der Jugendbetreuer des RB eingeladen hatte. Diese erste größere Veranstaltung auf RB-Ebene, die nicht die letzte bleiben soll, stellt keine Konkurrenz zu den Landesjugendwettkämpfen dar, sondern hat in erster Linie das Ziel, Kontakte zwischen den benachbarten Jugendgruppen zu ermöglichen und zu pflegen. Dieses war in optimaler Weise möglich, da einige Gruppen sich wenige Wochen zuvor schon auf dem III. Bundesjugendzeltlager in Schwaigern kennengelernt hatten. Als Gelände dienten Platz und Hallen des OV Dortmund - dem Dortmunder Ortsbeauftragten, Herrn Weiler, ist ein herzliches Dankeschön auszusprechen, ebenso wie dem 1. Vorsitzenden der Helfervereinigung des OV Halver, Herrn Erdmann, der die Sachpreise gestiftet hat.
Die teilnehmenden Jugendgruppen Siegen, Dortmund, Mühlheim, Halver und Wetter hatten mehrere Aufgaben zu bewältigen, darunter Übungen mit Schleifkorb und Greifzug, Tragesätzen A-B-C, die es einzuräumen galt, mit Wasserrucksack und Stockspritze, womit Dosen abzuräumen waren. Weiterhin fand ein Staffellauf statt, bei dem Bindeleinen zu verbinden waren. Dann mußte eine Denksportaufgabe gelöst werden und als besondere Aufgabe mußte von einem Holzstamm eine Scheibe abgesägt werden, die möglichst ein vorgeschriebenes Gewicht haben sollte. Trotz der vielen Schauer, die den ganzen Tag über durchzogen, kam bei den Übungen und Spielen viel Spaß auf, und das Essen, das aus der Feldküche serviert wurde, schmeckte umso besser.
Als es dann gegen 17 Uhr zur Siegerehrung ging, bei der Mühlheim III den ersten, Dortmund den zweiten und Wetter den dritten Platz belegte, ging für alle ca. 140 Teilnehmer eine interessante Veranstaltung zu Ende, an der neben den THW-Jugendgruppen Dortmund, Mühlheim I-III, Halver, Siegen I + II und Wetter auch die Jugendfeuerwehr Wetter und als Zuschauer auch die Jugend des Malteser-Hilfsdienstes teilnahm. Diese RB-Veranstaltung, die auch ein Beitrag zur Ausbildung darstellt, kann daneben auch hinsichtlich der neugeknüpften Freundschaften als voller Erfolg gewertet werden.

THW-Jugend NRW





Hallo Redaktion!
Die ersten Ausgaben des THW-Jugend-Journals stießen in unserer Jugendgruppe auf sehr gute Resonanz. Besonders die Kontakte zu anderen Verbänden kamen sehr gut an. Es könnten ruhig mehr Jugendgruppenvorstellungen und Informationen über ausländische Jugendgruppen vorhanden sein. Trauig ist es, daß die Zeitung nur halbjährlich erscheint ! . . .
Wir freuen uns schon auf die nächste Ausgabe.
In Vertretung der THW-Jugend-Aschendorf

Jörg Rayker

Suche - Tausche - Biete

Zuschriften bitte an das Bundessekretariat. Anschrift siehe Impressum

1. Suche gut erhaltene Jahresendschokoladenhohlkörperflügelpuppe (Amtsbezeichnung für ausgestorbene sozialistische Schokoladenweihnachtsengel, Anmerk. der Redaktion)
Chiffre 900301
oder eilig über Fax 02 28/34 81 69, da baldiger Verderb

2. Jugendgruppe verkauft günstig gut erhaltenen Feldkochherd (FKH 57) mit allen Zusatzeinrichtungen. Preis VHS
Chiffre 900302

3. THW-Jugendgruppe sucht für ihren MKW (Hanomag, Baujahr 1967) einen kompletten Original-Reifensatz Angebote unter
Chiffre 900303

4. Tausche abgestürzten Text im Atari 520 ST+ gegen mehrere konventionelle Aktenordner (auch verschlissen) oder einen Rundordner.
Chiffre 900304

5. Suche immer noch gebrauchtes, günstiges Telefaxgerät.
Chiffre 900305

6. Suche auch gebrauchtes, günstiges Telefaxgerät.
Chiffre 900306

7. Suche dringend Tischkopierer, auch gebraucht.
Chiffre 900307

8. Suche kompletten Satz der Lagerzeitungen vom III. Bundesjugendlager in Schwaigern (POINT).
Günstige Angebote bitte an
Ulrike Beyer,
Möthenpfad 19,
5305 Alfter.
Biete Höchstpreise!

Zum neuen Jahr einen **neuen Kalender,** denn der alte ist nicht mehr aktuell! Jahresplaner 1991 im Kunstledereinband mit THW-Jugendemblem auf dem Vorderdeckel, für jeden Tag eine ganze Seite mit Stundeneinteilung sind ab sofort erhältlich im Bundesjugendsekretariat, Anschrift siehe Impressum. **Einzelpreis DM 8,-, ab Abnahme von 15 Stück zum Einzelpreis von DM 4,-,** jeweils inklusive Versand.

THW Modellfahrzeugumbau

Zunächst möchte ich auf das verwendete Werkzeug eingehen und einige allgemeine Hinweise geben. Sie sollen dem Ungeübten einen Nachbau erleichtern. Wer will, kann diese Einführung überspringen. Die Beachtung der Sicherheitshinweise wird dringenst empfohlen! Voraussetzung für ein gelungenes Modell sind gute Vorbildphotos und technische Daten. Als Empfehlung: Beim Nachbau schaue man sich ein Original genau an und baue nach diesem, was die Details angeht. Die Fahrzeuge sind in diesem Punkt durchaus verschieden und man kommt so zu einem individuellen Modell. Ich werde gegebenenfalls auf solche Unterschiede hinweisen. Steht kein Original zum abkupfern in der Gegend herum (kleines Mißgeschick; kann jedem 'mal passieren), hilft einem manchmal ein Blick in das Zivilschutz Magazin.

Werkzeug:
unbedingt erforderlich sind:

1. scharfes Messer (empfehlenswert: Tapetenmesser, Bastelmesser (X-Acto et cetera, Rasierklinge im Halter); benutzbar: Küchenmesser, Taschenmesser; ungeeignet: alle großen Messer, alle Messer mit langer Klinge, stumpfe Messer)
2. Schleifpapier Körnung 120 (1 Bogen reicht bei pfleglicher Behandlung für 50 bis 100 Umbauten!)
3. Haarklammern spitz 3 Stück
4. Pinsel Stärke 00;0;3
5. Putzlappen
6. Arbeitsunterlage (gut geeignet: Boden einer Obstkiste), zur Not tut es eine alte Zeitung (mindestens vierlagig)
7. Ein Tisch mit guten Lichtverhältnissen
8. dünne Nähnadel
9. Pinzette

Hier ein Photo des DKW Munga 91/8 vom Tag der Niedersachsen in Goslar 1989. Man beachte Details wir Sperrketten vor den Einstiege, Reservekanister, Halter mit Reserverad und Funkantenne (hinter Reserverad).

wer hat, kann nutzen:
Satz Nadelfeilen oder Schlüsselfeilen, Kleinbohrmaschine, Schnitzwerkzeug, Linolschnittmesser

Halbzeug:

1. Polystyrolklebstoff (am besten flüssig mit Kanüle)
2. Feinspachtel
3. Farben (schwarz, THW-blau) mit passendem Lösungsmittel
4. Polystyrolplatten Dicke: 0,5 mm; 1 mm; eventuell: 2 mm; DIN A5 Größe reicht
5. Alleskleber

Nun zum Wichtigsten ALLER Actionen: „Sicherheit"
Daß Messer beim Arbeiten nicht an der Klinge angefaßt werden und so weiter will ich einmal voraussetzen.
Aber trotzdem noch ein bewährter Tip zum Umgang mit Werkzeug beim Modellbau:
»Wenn man die Hände mit den Handballen gegeneinander legt, während man das Werkstück in der einen hält und das Werkzeug in der anderen, besteht kaum mehr die Gefahr, abzurutschen und sich zu verletzen!
»Klebstoff, Spachtel und Farben enthalten gesundheitsschädigende Stoffe! Deshalb die Nase weit weg von diesen Materialien und in gut gelüfteten Räumen damit arbeiten!
»Wer eine Kleinbohrmaschine benutzt, denke bitte an die Schutzbrille und arbeite besonders vorsichtig!

Noch ohne Spiegel und Beschriftung; der fertig umgebaute Munga 91/8 vorm Spiegel photographiert, damit beide Seiten zu sehen sind. Links das Heck des Original Roco-Munga.

Zum Warmwerden etwas einfaches, den DKW Munga 91/8 (wahlweise 91/6). Einen Munga gibt's ja als Modell. Es ist der „kleine Munga"; im korrekten Amtsdeutsch: DKW Munga 91/4. Was unterscheidet nun die Mungas untereinander? Ein Blick in die Helferfibel, Kapitel I/9 „1. Fahrzeuge" zeigt uns alle drei Ausführungen nebeneinander und liefert uns an Unterschieden:

	91/4	91/6	91/8
Einstieg	groß	klein	klein
Reserverad	Heck	Seite	Seite
Tankstutzen	Heck	Seite	Seite
hinterer Überhang	klein	klein	groß
Länge	3450	3445	4000
Breite	1700	1830	1830
Höhe	1750	1937	1940
Wendekreis	11700	11500	11700
Sitzplätze	4	6	8

Daraus können wir schließen: Die Zahl hinterm Schrägstrich gibt die Sitzplatzzahl an (für den Umbau eigentlich unwichtig, aber jetzt wissen wir, warum es verschiedene Mungas gibt). Die Unterschiede im Wendekreis dürften ein Übermittelungs- oder Meßfehler sein. Denn die Tatsache, daß alle Versionen den gleichen Radstand haben, deutet drauf hin, daß sie das gleiche Fahrwerk haben. Die Vorderwagen sehen auch identisch aus, so daß es eigentlich keinen anderen Grund für diese Abweichung gibt. Beim Betrachten der Zeichnungen in der Helferfibel erkennt man, daß die Unterschiede in der Höhe von den verschiedenen Verdecken herrühren. Die Differenzen in der Breite liegen in der unterschiedlichen Anbringung des Reserverades begründet. Bleibt die Länge: 91/4 und 91/6 sind gleichlang, 91/8 ist länger. Wer jetzt glaubt, daß die Karosserie des 91/6 länger als beim 91/4 sein muß, weil das Reserverad ja auf der Seite sitzt, macht unter Umständen einen Fehler! Denn

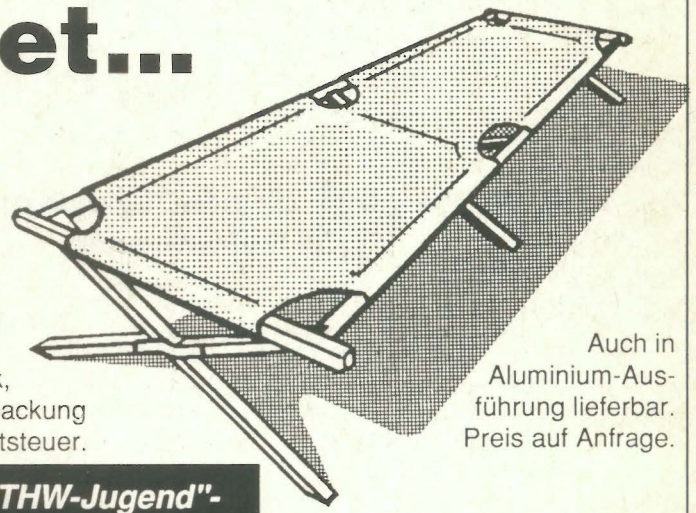
Länge bedeutet: „Länge über Alles", was heißt: sind zwischen Karosserie und Stoßstange 3 m Luft, zählen diese Meter trotzdem mit! - Und die Stoßstange des Munga sitzt am Rahmen und nicht an der Karosserie (was uns beim 91/8 noch Schweiß kosten wird). Nun habe ich keine Photos und kein Original vom 91/6 zur Hand, so daß ich zu der Version 91/6 keine weiteren Angaben machen kann (wer kann, bitte melden!) Immer dieser Mist mit der „Recherchiererei", aber das ist nun einmal Voraussetzung für eine guten Umbau.

Der bis auf Beschriftung und Rückspiegel fertige Munga 91/8 mit einem Original ROCOMunga rechts daneben zum Vergleichen

Bauen wir nun, oder wird das nix mehr? Also bauen wir! Als Basis zum Umbau dient der 91/4 von Roco. Den gibt es ab Werk in der THW-Version. Zum Umbau reicht aber auch die Militärversion oder die Feuerwehrausführung, da wir eh nachlackieren müssen. Bestellnummern: THW: 1301; Feuerwehr: 1300; Militär: 0281.
Was müssen wir ändern?
Bei 91/6 und 91/8: Seiteneinstieg ein Stück weit schließen und Reserverad und Tankstutzen auf die Seite, dann noch Heckseite gestalten, bemalen, beschriften und fertig.
Beim 91/8 zusätzlich: Heck verlängern und Stoßstange weiter rausbauen. Alles easy! Bloß-: wie?
Wer jetzt noch Fragen hat, nicht klarkommt, Anregungen (Besteht Interesse an Themen wie: Pontonumbau, Figurenumbau, Dioramen, Fahrzeugbeleuchtung funktionsfähig?) hat und Fehler berichtigen kann, schreibt nicht an die Redaktion! Die haben andere Probleme.
Bei Stefan Krebs in der Leibnizstraße 22/60 in 3392 Clausthal - Zellerfeld ist der Brief richtig.
Antwort bekommt allerdings nur, wer einen selbstadressierten frankierten Umschlag beilegt. Ich kann als Student keinen großen Portoaufwand verkraften. Um baldigste Erledigung werde ich mich bemühen. Es kann aber schon einmal ein paar Tage dauern.

Die Heckansicht zum Nachbauen nochmal.

Wie man sich bettet...



...so liegt man!
Gestell aus Buche, Beschlagteile verzinkt, Gewicht 10 kg

DM 120,--

pro Stück, ab Werk, einschließlich Verpackung zuzüglich Mehrwertsteuer.

Auch in Aluminium-Ausführung lieferbar. Preis auf Anfrage.

Feldbetten mit "THW-Jugend"-Brennstempel-Kennzeichnung

• unkompliziert •
• bewährte Konstruktion •
• robust • platzsparend •
in bekannter, amerikanischer Ausführung

Feldbetten von Engel
"made in Germany"

Engel, Ihr Lieferant für Gerätekisten, solides Zeltzubehör, Zeltpflöcke, Kohten- und Jurtenkreuze, Kohten- und Jurtenstangen, 3-teiliges Hartholz.

E. Engel GmbH
Industrie- und Ausrüstungsbedarf
Objekteinrichtungen
Industriegebiet Reichenberg 1-3
6446 Nentershausen
Telefon: 0 66 27 - 6 84
Telex: 4 93 372 engel d
Telefax: 0 66 27 - 84 27

Katastrophenschutzschule des Bundes
Ramersbacher Straße 95
5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel. 02641/381-209 (Frau Orso)

Sonderlehrgänge für den Jugendbetreuer der THW-Ortsverbände:

Jahreswoche	Zeit (Meldeschluß)	Lehrgangsnummer
4. Woche	21.01.-25.01.91 (20.11.1990)	THW-A 3
20. Woche	13.05.-17.05.91 (18.03.91)	THW-A 10
23./24. Woche	3.06.-12.06.91 Pilotlehrgang	
36. Woche	02.09.-06.09.91 (08.07.91)	THW-A 15
43. Woche	21.10.-25.10.91 (26.08.91)	THW-A 22

Wer kann teilnehmen?
Jeder, der eine abgeschlossene Truppführerausbildung hat und als Jugendbetreuer der THW-Ortsverbände bereits beauftragt oder noch vorgesehen ist.

Wie erfolgt die Anmeldung?
Der Teilnehmer wird über den jeweiligen Landesbeauftragten gemeldet. Die Anmeldungen können ab sofort abgegeben werden.
Jeweiliger Meldeschluß s.o.

ARBEITSFREIE FEIERTAGE 1991

Bundesrepublik Deutschland
Gesetzliche Feiertage im ganzen Bundesgebiet

1.1. Neujahrstag
29.3. Karfreitag
1.4. Ostermontag
1.5. Maifeiertag
9.5. Christi Himmelfahrt
20. 5. Pfingstmontag
3.10. Nationalfeiertag
20.11. Buß- und Bettag
25.12. Weihnachten
26.10. Weihnachten

Gesetzliche Feiertage in den Bundesländern

6.1. Hl. Drei Könige	Baden-Württemberg, Bayern
30. 5. Fronleichnam	Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland
15. 8. Mariä Himmelfahrt	Bayern, Saarland
1.11. Allerheiligen	Baden Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz, Saarland

Schulferien 1991

Baden-Württemberg [1]	Weihnachten	vom 24. 12. 1990 bis 5. 1. 1991
	Ostern	vom 2. 4. 1991 bis 6. 4. 1991
	Pfingsten	vom 21. 5. 1991 bis 31. 5. 1991
	Sommer	vom 11. 7. 1991 bis 24. 8. 1991
	Herbst	vom 28. 10. 1991 bis 31. 10. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 4. 1. 1992
Bayern [2]	Weihnachten	vom 21. 12. 1990 bis 7. 1. 1991
	Ostern	vom 25. 3. 1991 bis 6. 4. 1991
	Pfingsten	vom 21. 5. 1991 bis 1. 6. 1991
	Sommer	vom 25. 7. 1991 bis 9. 9. 1991
	Herbst	vom 28. 10. 1991 bis 2. 11. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 7. 1. 1992
Berlin	Weihnachten	vom 22. 12. 1990 bis 5. 1. 1991
	Ostern	vom 16. 3. 1991 bis 6. 4. 1991
	Pfingsten	vom 18. 5. 1991 bis 21. 5. 1991
	Sommer	vom 4. 7. 1991 bis 17. 8. 1991
	Herbst	vom 26. 10. 1991 bis 2. 11. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 6. 1. 1992
Bremen	Weihnachten	vom 24. 12. 1990 bis 5. 1. 1991
	Ostern	vom 18. 3. 1991 bis 6. 4. 1991
	Pfingsten	vom 21. 5. 1991 bis 25. 5. 1991
	Sommer	vom 4. 7. 1991 bis 17. 8. 1991
	Herbst	vom 14. 10. 1991 bis 19. 10. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 6. 1. 1992
Hamburg	Weihnachten	vom 22. 12. 1990 bis 5. 1. 1991
	Ostern	vom 18. 3. 1991 bis 2. 4. 1991
	Pfingsten	vom 6. 5. 1991 bis 12. 5. 1991
	Sommer	vom 1. 7. 1991 bis 10. 8. 1991
	Herbst	vom 7. 10. 1991 bis 19. 10. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 4. 1. 1992
Hessen	Weihnachten	vom 24. 12. 1990 bis 12. 1. 1991
	Ostern	vom 23. 3. 1991 bis 13. 4. 1991
	Pfingsten	21. 5. 1991
	Sommer	vom 1. 7. 1991 bis 10. 8. 1991
	Herbst	vom 7. 10. 1991 bis 18. 10. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 11. 1. 1992
Niedersachsen	Weihnachten	vom 22. 12. 1990 bis 5. 1. 1991
	Ostern	vom 16. 3. 1991 bis 6. 4. 1991
	Pfingsten	vom 18. 5. 1991 bis 21. 5. 1991
	Sommer	vom 4. 7. 1991 bis 14. 8. 1991
	Herbst	vom 10. 10. 1991 bis 19. 10. 1991
	Weihnachten	vom 21. 12. 1991 bis 6. 1. 1992
Nordrhein-Westfalen	Weihnachten	vom 24. 12. 1990 bis 5. 1. 1991
	Ostern	vom 25. 3. 1991 bis 13. 4. 1991
	Pfingsten	21. 5. 1991
	Sommer	vom 18. 7. 1991 bis 31. 8. 1991
	Herbst	vom 21. 10. 1991 bis 26. 10. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 6. 1. 1992
Rheinland-Pfalz	Weihnachten	vom 22. 12. 1990 bis 10. 1. 1991
	Ostern	vom 18. 3. 1991 bis 5. 4. 1991
	Pfingsten	21. 5. 1991
	Sommer	vom 20. 6. 1991 bis 31. 7. 1991
	Herbst	vom 21. 10. 1991 bis 26. 10. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 8. 1. 1992
Saarland [3]	Weihnachten	vom 22. 12. 1990 bis 5. 1. 1991
	Ostern	vom 25. 3. 1991 bis 6. 4. 1991
	Sommer	vom 18. 6. 1991 bis 31. 7. 1991
	Herbst	vom 7. 10. 1991 bis 19. 10. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 6. 1. 1992
Schleswig-Holstein	Weihnachten	vom 24. 12. 1990 bis 7. 1. 1991
	Ostern	vom 25. 3. 1991 bis 9. 4. 1991
	Sommer	vom 28. 6. 1991 bis 10. 8. 1991
	Herbst	vom 14. 10. 1991 bis 26. 10. 1991
	Weihnachten	vom 23. 12. 1991 bis 6. 1. 1992

[1] Winterferien 11. 2. - 16. 2. [2] Rosenmontag 11. 2. [3] Fastnacht 11. - 12. 2. Angegeben ist jeweils der erste und letzte Ferientag. Änderungen vorbehalten - Angaben ohne Gewähr

Kalender 1991

	Januar	Februar	März	April
Woche	1 2 3 4 5	5 6 7 8 9	9 10 11 12 13	14 15 16 17 18
Montag	7 14 21 28	4 11 18 25	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Dienstag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Mittwoch	2 9 16 23 30	6 13 20 27	6 13 20 27	3 10 17 24
Donnerstag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	7 14 21 28	4 11 18 25
Freitag	4 11 18 25	1 8 15 22	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Samstag	5 12 19 26	2 9 16 23	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Sonntag	6 13 20 27	3 10 17 24	3 10 17 24 31	7 14 21 28

	Mai	Juni	Juli	August
Woche	18 19 20 21 22	22 23 24 25 26	27 28 29 30 31	31 32 33 34 35
Montag	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Dienstag	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Mittwoch	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Donnerstag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Freitag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Samstag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24 31
Sonntag	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25

	September	Oktober	November	Dezember
Woche	35 36 37 38 39 40	40 41 42 43 44	44 45 46 47 48	48 49 50 51 52 1
Montag	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Dienstag	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
Mittwoch	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25
Donnerstag	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26
Freitag	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27
Samstag	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Sonntag	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29

Kalender 1992

	Januar	Februar	März	April
Woche	1 2 3 4 5	5 6 7 8 9	9 10 11 12 13 14	14 15 16 17 18
Montag	6 13 20 27	3 10 17 24	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Dienstag	7 14 21 28	4 11 18 25	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Mittwoch	1 8 15 22 29	5 12 19 26	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Donnerstag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Freitag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	6 13 20 27	3 10 17 24
Samstag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	7 14 21 28	4 11 18 25
Sonntag	5 12 19 26	2 9 16 23	1 8 15 22 29	5 12 19 26

	Mai	Juni	Juli	August
Woche	18 19 20 21 22	23 24 25 26 27	27 28 29 30 31	31 32 33 34 35 36
Montag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24 31
Dienstag	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Mittwoch	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Donnerstag	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Freitag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Samstag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Sonntag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30

	September	Oktober	November	Dezember
Woche	36 37 38 39 40	40 41 42 43 44	44 45 46 47 48 49	49 50 51 52 53
Montag	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Dienstag	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29
Mittwoch	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Donnerstag	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
Freitag	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25
Samstag	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26
Sonntag	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27

Ferientermine für allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1990/91 [1] in den 5 neuen Bundesländern

Ferien	Ferientermine[2]	Bezirke
Herbstferien[3] (5 Ferientage)	15.-19.10.1990	alle Bezirke
Weihnachtsferien (7 Ferientage)	24.12.90-4.01.91	alle Bezirke
Winterferien (10 Ferientage)	11.-22.2.1991	Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, (Mecklenbg.-Vorpommern), Halle, Magdeburg, (Sachsen-Anhalt), Erfurt, Gera, Suhl, (Thüringen), Berlin
	25.2.-8.3.91	Potsdam, Frankfurt/O, Cottbus, (Brandenburg), Leipzig, Dresden, Karl-Marx-Stadt/Chemnitz (Sachsen)
Osterferien (2 Ferientage)	28.3.-2.4.91	Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, Potsdam, Frankfurt/O. Cottbus, Halle, Magdeburg, Erfurt, Gera, Suhl, Berlin
	2.-3.4.91	Leipzig, Dresden, Karl-Marx-Stadt/Chemnitz
Pfingstferien (3 Ferientage)	16.-21.5.1991	Potsdam, Frankfurt/O, Cottbus, (Brandenburg), Halle, Magdeburg (Sachsen-Anhalt)
	17.-22.5.1991	Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, (Mecklenbg.-Vorpommern) Leipzig, Dresden, Karl-Marx-Stadt/Chemnitz, (Sachsen), Erfurt, Gera, Suhl, (Thüringen), Berlin
Sommerferien (35 Ferientage)	4.7.-21.8.91	Potsdam, Frankfurt/O, Cottbus
	8.7.-23.8.91	Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, Leipzig, Dresden, Karl-Marx-Stadt/Chemnitz, Berlin
	15.7.-30.8.91	Halle, Magdeburg, Erfurt, Gera, Suhl

[1] Die Ferientermine gelten auch für die berufsbildenden Sonderschulen
[2] Ausgewiesen sind jeweils der erste und der letzte Ferientag
[3] Die erweiterten Oberschulen sowie die Spezialklassen 11 und 12 haben keine Herbstferien

Termine Hessen

10.11.90	Landesausschußsitzung mit Neuwahlen	28.05.91-02.06.91	Landeszeltlager in Frankenberg/Eder
16.11.-18.11.90	Pädagogikseminar in Heppenheim Jugendherberge Stakenburg	01.06.91	Landeswettkampf in Frankenberg/Eder

Die THW-Jugend Nordrhein Westfalen bietet 1991 folgende Seminare an:

1.) Betreuerschulung	Teil 1	18.01.91-20.01.91
2.) Betreuerschulung	Teil 2	14.06.91-16.06.91
3.) Medienseminar-Workshop	Teil 1	11.10.91-13.10.91
4.) Medienseminar-Workshop	Teil 2	29.11.91-01.12.91

Folgende Themen werden in den Seminaren behandelt:

Betreuerschulung Teil 1:
- Wie führe ich ein Zeltlager durch?
- Abrechnung/Zuschüsse
- Was bekomme ich wie und wo?

Betreuerschulung Teil 2:
- Rechtslagen für die Jugendarbeit
- Rechtliche Stellung der THW-Jugend, bzw. der Junghelfer
- Rechtslagen für die Jugendarbeit

Medienseminar Teil 1:
- Siebdruck
- Papierherstellung
- Collagen / Erstellen einer Fotomontage

Medienseminar Teil 2:
- Spiele ohne Verlierer
- Spiele für Großgruppen
- Spielplatzbau
- Selbstbau von Spielen
- Spiele ohne Grenzen

Anmeldung bei:
Wolfgang Thommessen -Landesgeschäftsführer-
Aktienstraße 257, 4330 Mülheim/Ruhr, Tel. 02 08 / 76 04 64

Da die THW-Jugend jetzt freie Referenten bei den Seminaren einsetzt, bitten wir Euch, mindestens vier Wochen vor dem jeweiligen Seminar bei der obigen Adresse sich anzumelden. Spätere Eingänge können nicht mehr berücksichtigt werden. Wenn Ihr Euch angemeldet habt und solltet aus irgendwelchen Gründen verhindert sein, bitten wir Euch, spätestens zwei Wochen vor dem jeweiligen Termin bei der o.g. Adresse abzusagen. Falls dieses nicht geschehen, müssen wir Euch leider die entstehenden Kosten in Rechnung stellen. Die Schulungen stehen für alle interessierten Jugendlichen offen.

Wofgang Thommessen, NRW

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter
Klaus Müller
Talstraße 2
7530 Pforzheim-Würm
Tel. (0 72 31) 7 82 94

1. stellv. Bundesjugendleiter
Ernst-Hermann Timmermann
Widukindstraße 3-5
4790 Paderborn
Tel. (0 52 51) 28 17 48

2. stellv. Bundesjugendleiter
Ronald Baumüller
Am Eulenhof 12
8650 Kulmbach/Mangersreuth
Tel. (0 92 21) 6 52 63 (privat)
Tel. (0 92 29) 5 55 (dienstlich)

Bundesjugendsekretär
Paul-Josef Streit
Im Frankenkeller 51
5300 Bonn 2 (Mehlem)
Tel. (0 22 8) 34 05 70
Fax (0 22 8) 34 81 69
Fax privat (0 22 25) 65 28

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Schleswig-Holstein
Richard Glindmeyer
Friedrich-Hebbel-Straße 2
2223 Meldorf
Tel. (0 48 32) 16 72

THW-Jugend Hamburg
Claus Winkelmann
Vörstekoppel 48
2000 Hamburg 65
Fax privat (0 40) 6 02 03 28
d.: (0 40) 74 05 - 22 50

THW-Jugend Bremen
Walter Huskamp
Posthauser-Straße 137
2800 Bremen 44
Tel. (0 42 1) 42 31 67

THW-Jugend Niedersachsen
Artur Plaisier
Buurnweg 6
2953 Rhauderfehn
Tel. (0 49 52) 29 73 (dienstlich)
Tel. (0 49 52) 38 62 (privat)

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen
Ernst-Hermann Timmermann
Widukindstraße 3-5
4790 Paderborn
Tel. (0 52 51) 28 17 48

THW-Jugend Hessen
Hans-Joachim Kegel
Am Hopfenhof 13
3538 Marsberg-Erlinghausen
Tel. (0 29 92) 23 20

THW-Jugend Rheinland-Pfalz
Ulrich Weber
Hofwiesenstraße 6
5241 Scheuerfeld
Tel. (0 27 41) 12 65
d. (0 27 41) 28 23 56

THW-Jugend Baden-Württemberg
Klaus Müller
Talstraße 2
7530 Pforzheim-Würm
Tel. (0 72 31) 7 82 94

THW-Jugend Bayern
Ronald Baumüller
Am Eulenhof 12
8650 Kulmbach/Mangersreuth
Tel. (0 92 21) 6 52 63 (privat)
Tel. (0 92 29) 5 55 (dienstlich)

THW-Jugend Berlin
Harry Fiebelkorn
Patschkauer Weg 27
1000 Berlin 33
Tel. (0 30) 7 85 03 20 (dienstl.)
Tel. (0 30) 8 31 11 59 (privat)

THW-Jugend Saarland
Michael Becker
Römerstraße 5
6699 Freisen
Tel. (0 68 55) 2 17

2. Jahrgang

3/90

jugend journal

Bundeslager 1990 - Ein Erfolg

Paul Wilmes - Ehrenvorsitzender